Abendpost

Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 32,000.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 3. Februar 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. No. 28.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Beinahe eine Wiederholung der Mammouth-Katastrophe.

Schreckliche Gruben-Explosion zu New Castle, Col.

New Castle, Col., 3. Febr. Eine Explosion, welche gestern Abend in den River Coal & Coke-Gruben sich ereignete, hätte sich beinahe als eine Wiederholung der schrecklichen Katastrophe in der Mammouth-Grube in Pennsylvanien erwiesen. Als um sechs Uhr Abends die Tagschicht, 75 Mann, im Begriffe stand, die Grube zu verlassen, erfolgte eine furchtbare Explosion, und gleich darauf drang dichter, schwarzer Rauch aus dem Tunnel.

Männer, Frauen und Kinder stürzten sofort in wilder Hast nach dem Grubeneingang, wurden aber durch den dichten Rauch zurückgetrieben. Neben dem Geräusch des entweichenden Gases hörten sie deutlich die Weherufe der eingeschlossenen Bergleute.

Im Nu waren hunderte von willigen Händen bereit, das Rettungswerk zu fördern, und den eingeschlossenen Männern zu Hilfe zu kommen. Nach fast übermenschlichen Anstrengungen gelang es, 75 Bergleute, einige mehr todt als lebendig, zu Tage zu fördern. Im Augenblick, da es gelang, des Letzten der Eingekerkerten habhaft zu werden, hatten die Flammen auch den Schacht erreicht und trieben jedermann davon.

Heute Morgen in aller Frühe war die Aufregung so groß, daß man nicht feststellen konnte, ob es gelang, alle in der verunglückten Grube befindlichen Personen zu retten. Man glaubt, daß mehrere Arbeiter in den Flammen um's Leben kamen.

Sämmtliche Neger aus Carbon Hill vertrieben.

Vier der Farbigen getödtet und neun verwundet.

Birmingham, Ala., 3. Feb. Col. Clark, welcher gestern den Befehl über die nach Carbon Hill zur Unterdrückung der in den dortigen Gruben ausgebrochenen Unruhen gesandten Miliztruppen führte, erklärte bei seiner Rückkehr hierher, daß die ausständigen Weißen jeden einzigen Neger aus dem Bergwerklager vertrieben haben. Col. Clark ist der Ansicht, daß vor der Hand keine weiteren Unruhen dort stattfinden werden, vorausgesetzt, daß Mayor Anderson, welcher sich den Haß der gesetzlosen Menge durch die Hinzuziehung des Militärs zugezogen hat, nicht gezwungen wird, den Platz zu verlassen. Mehrere der Weißen, welche auf die Neger geschossen, wurden verhaftet. Vier Neger wurden getödtet und acht oder neun verwundet. Der Sheriff theilte gestern dem Gouverneur mit, daß er glaube, den Frieden aufrecht erhalten zu können, und daß er des Militärs nicht mehr bedürfe.

Amerikanisches Studentenvergnügen.

Philadelphia, Pa., 3. Febr. Einer jener rohen Kämpfe, die auf allen amerikanischen Universitäten das Leben der Studenten „verschönern", fand gestern zwischen den Freshmen und Sophomores (Füchsen und Burschen) der Universität von Pennsylvanien statt.

Es handelte sich um einen sogenannten „Bottich-Kampf", und der Freshman Harry Hayward wurde als „Bottichmann" auserseħen. Die Sophomores verschafften sich einen auf den Flottenwerften eigens für diesen Zweck gebauten Bottich und begannen, nachdem sie Hayward niedergeworfen, um ihn zu kämpfen, d. h. sie versuchten, ihn in ihren Bottich zu ziehen. Der Kampf dauerte eine halbe Stunde. Schließlich gelang es dann den Freshmen, ihren Genossen den Händen ihrer Gegner zu entreißen. Hayward war mehr todt als lebendig; sein Gesicht war schwarz von den erhaltenen Püffen und Tritten, seine Kleider hingen in Fetzen, und auf seinem Körper befand sich auch nicht eine heile Stelle. Die Freshmen kehrten sodann zurück und suchten sich in den Besitz des Bottichs zu setzen, doch gelang ihnen dies nicht. Einer der Studenten erhielt bei dieser Gelegenheit einen derartigen Schlag über das rechte Auge, daß er besinnungslos in's Hospital geschafft werden mußte. Es war eine durch und durch brutale Affaire.

Wunderbares Entrinnen.

Cincinnati, O., 3. Febr. Während sich die meisten Bewohner des kleinen in Indiana gelegenen Dorfes Nebraska am Sonntag Abend in der Kirche befanden, ertönte plötzlich das Feuersignal. Im Nu hatten die Andächtigen ihre Sitze verlassen und fanden, als sie auf die Straße gelangten, einen der Kaufläden in hellen Flammen. Die Thüren wurden eingeschlagen, doch im selben Augenblicke hatten die Flammen im Innern zehn Fä[illegible] Petroleum sowie 250 Pfund Pulver [illegible]reicht, und eine fürchterliche Explosion fand statt. Etwa fünfzig Personen wurden durch die Gewalt der Explosion zu Boden geschleudert, während die anderen in einem Hagel aller möglicher, aus dem Laden geschleuderter Gegenstände flüchteten. Sonderbarer Weise wurde niemand ernstlich verletzt. Die Explosion hörte man fünf Meilen im Umkreise.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 3. Febr. Für Illinois: Schönes Wetter, Schnee an dem Seeufer, kälter; nordwestliche Winde.

Stürzt den Bahndamm hinunter.

Fünfzehn Personen schwer verletzt.

Atlanta, Ga., 3. Febr. Der Passagierzug der Savannah Griffin & North Alabama-Bahn, welcher Griffin letzte Nacht verließ, stürzte den Bahndamm hinunter, und sämmtliche Wagen rollten etwa 20 Fuß den Damm hinab. Etwa fünfzehn Passagiere wurden schwer verletzt, doch niemand getödtet. Die Veranlassung zu dem Unglück ist noch nicht bekannt.

Kein Resultat in Springfield.

Springfield, Ill., 3. Feb. Nach der 56. resultatlosen Abstimmung vertagte sich die gemeinschaftliche Sitzung bis auf morgen Mittag.

Ausstand in Aussicht.

Pittsburg, 3. Feb. Der Ausstand der Coke-Arbeiter, welcher auf nächste Woche angesetzt ist, scheint mit Bestimmtheit stattfinden zu wollen. Gestern hatten die Grubenbesitzer und die Vertreter der Arbeiter eine Conferenz, doch führte dieselbe nicht zu dem gehofften Vergleich. Die Besitzer bestehen darauf, daß die Arbeiter eine Lohnerniedrigung von 10 Procent annehmen, während die Arbeiter auf eine Lohnerhöhung von 12½ Procent dringen.

Ausland.

Die Wahlen in Spanien.

Schmutziger Sieg der Konservativen

Madrid, 3. Febr. Der moralische Efekt der Wahlen in Spanien würde größer sein, hätte die Regierung nicht einen solchen Druck zu Gunsten der konservativen Partei ausgeübt. In Madrid selbst und in den größeren Städten war der Druck nicht so schlimm, als in den Provinzen, wo die Landbevölkerung, wie man sagt, durch die vereinte Gewalt der Kirche und des Staates gradezu zur Unterstützung der Regierungscandidaten gezwungen wurde. Eine Depesche aus Sevilla besagt, daß die Geistlichkeit sehr thätigen Antheil an der Wahl nahm, die Wähler zu den Urnen trieb und ihnen angab, wie zu stimmen. In zahlreichen Fällen nahmen die unwissenden, des Lesens und Schreibens unkundigen Bauern die Stimmzettel direkt zu den Priestern und fragten sie um Rath. Die Geistlichkeit ist ohne irgend eine Ausnahme auf Seite der Konservativen und den Liberalen feindlich gesinnt, welche manche der Bauern als Atheisten und Feinde der Kirche ansehen.

In Valencia sollen die städtischen Behörden solche Personen, welche in dem Geruch standen, den Regierungskandidaten übel zu wollen, einfach unter nichtigem Vorwande verhaftet haben. Ein anderer Weg, den Konservativen zum Siege zu verhelfen, war, einen Polizisten Wählern nach dem Wahlplatze mitzugeben und ihn dort aufpassen zu lassen, daß diese richtig, d. h. für die Regierung, stimmten. Der Hof soll über den Ausfall der Wahlen höchlichst befriedigt sein.

Den amtlichen Wahlberichten zufolge sind 314 Konservative, 50 Liberale, 35 Republikaner und 7 Karlisten erwählt worden. Auch nicht ein einziger sozialistischer Kandidat wurde erwählt.

Spaniens und Portugals Regierung in Angst.

Lissabon, 3. Febr. Die Führer sämmtlicher monarchistischer Gruppen haben ihre Dienste der Regierung bereitwilligst und bedingungslos zur Verfügung gestellt. Ueber Oporto ist für die Dauer eines Monates der Belagerungszustand verhängt worden.

Die Regierung hatte, da sie in der Garnison von Oporto Unzufriedenheit vermuthete, den Befehl zur Versetzung mehrerer der dortigen Offiziere nach anderen Regimentern erlassen. Dieser Schritt sowohl wie die kürzliche Verhaftung des Redakteurs der „Republica Portuguesa" beschleunigte die Revolte.

Professor Albuquerque ist unter dem Verdachte, mit den Empörern in Verbindung zu stehen, verhaftet worden. Sämmtliche Verhafteten werden binnen Kurzem vor ein Kriegsgericht gestellt werden. 225 Gewehre wurden in den, an das Rathshaus auf dem Dom Pedro-Platze anstoßenden Häusern versteckt gefunden.

Das Militärgesetz wird hier noch einen Monat fortbestehen. Mehrere der am Aufstande betheiligten flüchtigen Soldaten sind an der spanischen Grenze verhaftet worden.

Madrid, 3. Febr. Die Regierung hatte sofort beim Bekanntwerden der in Oporto ausgebrochenen Empörung die Truppen in ihren Barracken in Bereitschaft halten und andere Vorbeugungs-Maßregeln an der Grenze treffen lassen. Die offizielle Presse räth der Regierung von Spanien und Portugal, die Schritte der Demokraten mit wachsamerem Auge zu verfolgen.

Verkündet bessere Beziehungen zwischen Frankreich und Italien.

London, 3. Febr. Die „Pall Mall Gazette" ist der Meinung, daß der Sturz Crispi's bessere Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Italien zur Folge haben wird. Frankreich sah Crispi stets als den italienischen Verfechter der Dreibunds-Idee an.

Wird die Gesandten in Audienz empfangen.

Shanghai, 3. Febr. Trotzdem sich der chinesische Hof in Trauer um den Tod des Vaters des Kaisers, den Prinzen Chun, befindet, wird der Kaiser dennoch seinem Vorsatze treu bleiben und den auswärtigen Gesandten gegen Ende dieses Monats Audienz ertheilen. Die Vorbereitungen für dies Ereigniß sind bereits im Gange.

Michael Eyraud hingerichtet.

Paris, 3. Feb. Michael Eyraud, der Mörder des Advokaten Gouffe, ist heute hingerichtet worden. Als Eyraud erfuhr, daß es für ihn kein Entrinnen vom Tode gebe, soll er in furchtbare Wuth verfallen sein und unter den entsetzlichsten Schmähungen erklärt haben, nach seinem Tode Gabrielle Bompard, seine zu zwanzigjähriger Haft verurtheilte Mitschuldige, als Geist bis zu ihrem Grabe verfolgen zu wollen. Auch gegen Garanger, welchen er mit der Bompard zusammen für seinen Tod verantwortlich macht, stieß Eyraud die fürchterlichsten Schmähungen aus. Nach und nach wurde er ruhiger.

Adelina Patti krank.

Bristol, 2. Febr. Die berühmte Prima Donna Adelina Patti liegt in ihrem Hotel hier an einer heftigen Erkältung darnieder. Der sie behandelnde Arzt, Dr. Love, hält ihren Zustand für bedenklich. Ihr Gatte, Signor Nicolini, befindet sich gleichfalls hier. Die Conzerte, welche in Berlin am Mittwoch und Freitag stattfinden sollten, sind in Folge der Erkrankung der Sängerin abgesagt, und das für sie bereits empfangene Geld, 40,000 Francs, ist zurückgesandt worden.

Russische Intoleranz.

St. Petersburg, 3. Febr. Die religiösen Verfolgungen im Reiche steigern sich zur vollkommenen Intoleranz. Auch die moslem'schen Unterthanen des Zaren beginnen dieselbe zu empfinden, und von den Stundisten, Menoniten und anderen Sekten rüsten sich viele zur Auswanderung nach Amerika.

Der Besuch Ferdinands in St. Petersburg.

St. Petersburg, 3. Febr. Erzherzog Ferdinand, der österreichische Thronfolger, wird am Freitag zum Besuch hier eintreffen und zehn Tage in der russischen Hauptstadt verweilen.

Die Regierung mit Emin zufrieden.

Berlin, 3. Febr. Die Nationalzeitung sagt, die Regierung habe von den Berichten Emins einen günstigen Eindruck erhalten.

Der Prinz von Sachsen-Altenburg in Ungnade.

Berlin, 3. Feb. Man hat soeben in Erfahrung gebracht, daß der Kaiser die Resignation des Prinzen von Sachsen-Altenburg von seinem Kommando in der Kavallerie verlangt habe. Schwere Anschuldigungen werden gegen den Prinzen erhoben.

Tagesereignisse.

— Bei dem am Sonnabend in Oporto, Portugal, stattgehabten Militäraufstande sind neun Personen getödtet und 98 verwundet worden.

— Dem deutschen Reichstage ist ein sogenanntes Weißbuch über die Ergebnisse der unter Führung Emin Paschas in's Innere Afrikas gesandten Erpedition vorgelegt worden, aus welchem sich angeblich das Zuwiderhandeln Emins gegen die Befehle der deutschen Behörden ergiebt. Emin soll auch bereits bedeutend mehr Geld, als ihm bewilligt wurde, ausgegeben haben. Der Londoner „Standard" behauptet, mit Bezug auf die in jenem Weißbuche enthaltenen Behauptungen, daß das Zuwiderhandeln Emins wohl dem Umstande zuzuschreiben ist, daß ihn die, ihm in's Innere Afrikas nachgesandten Depeschen der deutschen Behörden nicht rechtzeitig erreichten.

— An der Küste Chilis kam es gestern auf der Höhe von Ancud zu einem Seegefechte zwischen einem Kriegsschiffe der Regierung und einem solchen der Aufständigen. Das Letztere wurde geschlagen. Die Stadt Valparaiso ist von den Truppen Balmacedas wieder in Besitz genommen worden.

— Furchtbare Kälte herrscht auf der Halbinsel Morea. Wie aus Athen gemeldet wird, erfroren kürzlich von vierzig mit der Räumung der Schneemassen in der Nähe des Dorfes Dimitzana beschäftigten Arbeitern fünfzehn.

— In St. Paul und in Minneapolis Minnesota, werden binnen Kurzem 160 jüdische Familien aus Rußland anlangen, welche der österreichische Menschenfreund, Baron Hirsch, auf seine Kosten dorthin gesandt hat.

— In Washington, D. C., fand gestern unter großartiger Betheiligung das Begräbniß des kürzlich verstorbenen Finanzministers Windom statt. Präsident Harrison sowie die Mitglieder des Kabinets wohnten den Feierlichkeiten bei. Auf allen öffentlichen Gebäuden, welche schwarz drapirt waren, wehten die Fahnen auf Halbmast. Während des Begräbnisses ruhten fast alle Geschäfte. Die Leiche wurde im Rock Creek-Friedhofe bestattet.

— Mit dem Dampfer „La Champagne" traf gestern auch die berühmte französische Schauspielerin Sarah Bernhardt in New York ein. Die Künstlerin erklärt, zwei Jahre lang in Amerika auftreten zu wollen und zwar hauptsächlich als „Cleopatra" und „Jungfrau von Orleans". Nicht weniger als 43 Koffer enthielten das Gepäck der Schauspielerin. Für 100 Vorstellungen wird die „göttliche" Sarah die Kleinigkeit von $75,000 erhalten.

— In ganz Minnesota und Nord-Dakota herrschte gestern das kälteste Wetter dieses Winters. In St. Paul zeigte das Thermometer 8 Grad unter Null, in Minnedosa 38 Grad unter Null, in Bismarck 22 Grad unter Null, in Winnipeg, Manitoba, 24 Grad unter Null.

Wichtige Entscheidung.

Interessant für Depositoren der Kean'schen Bank.

Richter Scales entschied heute Vormittag, daß diejenigen Gläuber der Kean'schen Bank, welche innerhalb der letzten dreißig Tage vor dem Zusammenbruch dieses Instituts Gelder in demselben hinterlegt haben, zu keinerlei Bevorzugung vor den übrigen Gläubigern berechtigt seien. Andererseits aber seien alle die Personen, welche nachweisen könnten, daß man sie betrogen, als sie in gutem Glauben ihr Geld hinterlegten, zur Zurückforderung desselben berechtigt.

Frecher Wechselfälscher.

Der Wechselfälscher Dean, alias Corcoran, welcher, wie wir in letzter Woche meldeten, eine Anzahl Hauseigenthümer theilweise wirklich beschwindelte, theilweise zu beschwindeln versuchte, fand heute, als er dem Richter White vorgeführt wurde, eine Anzahl kriegerisch gestimmte Damen als seine Gegnerinnen vor. Die energische Frau Jones von 17 S. Sangamon Str., welche Dame er um $17 gekränkt hatte, gerieth während der Erzählung ihres „Reinfalls" in solche Erregung, daß ihre rechte Hand wiederholt mit der linken Backe des Angeklagten für letzteren in unangenehme Berührung kam. Der arme Kerl fuhr denn auch bei jeder kräftigen Bemerkung, welche die redselige Dame mit entsprechender Handbewegung begleitete, immer drei Schritte zurück, dadurch große Heiterkeit der Anwesenden hervorrufend. Als die gerupften Opfer mit ihren Aussagen fertig waren, überwies der Richter den Beklagten unter $3000 Bürgschaft an das Criminalgericht.

Für mildthätige Herzen.

Henry Klopp, seine Frau und vier Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren wurden gestern von ihrem Hauswirth Henry Buck aus ihrer Wohnung, 1051 Noble Ave., auf die Straße gesetzt. Klopp wird als fleißiger, nüchterner Mann geschildert, der jedoch seit Monaten beschäftigungslos ist.

Mit der Miethe ist er seit sechs Monaten im Rückstand und lebt seit einiger Zeit sammt Familie von den milden Gaben der Nachbarn. Seine Möbel sind ihm gepfändet und die in der Nachbarschaft wohnenden Damen Arns, Freeman und Beckmann haben sich der armen Familie vorläufig angenommen. Hier bietet sich wohlthätigen Gemüthern eine schöne Gelegenheit, eine unverschuldete, wirkliche Noth lindern zu helfen.

Kurz und Neu.

* Die Verhandlung der von der bis vor Kurzem im Hause No. 109 Howe Str. wohnhaft gewesenen Frau Mester wider ihren Gatten John Mester wegen unordentlichen Betragens anhängig gemachten Klage wurde heute Vormittag vom Richter Kersten abermals und zwar bis zum sechsten d. M. verschoben.

* James C. Flake wurde im Februar vorigen Jahres von einer Feuerspritze überfahren. Er verklagte die Stadt und den Kutscher der Spritze auf je $5000 Schadenersatz, wurde jedoch heute mit seiner Klage abgewiesen.

* Frau Mary Conrad von W. North Ave. wurde heute auf Antrag des Bauinspectors J. Smith wegen Uebertretung der städtischen Bauverordnung von Richter La Buy um $100 gestraft.

* J. V. Farwell hat die Häuser 229 und 231 Monroe Str., Ecke der Franklin Str., an H. Botsford zum Preise von $225,000, d. h. $4500 für den Frontfuß oder $2368 für den Quadratfuß, einschließlich der darauf stehenden Gebäude, verkauft.

* Die als Rädelsführer an der unseren Lesern bekannten blutigen Rauferei vor dem Hause 186 Pacific Ave. verhafteten Dominik Drache, Annie Doley, Minette Deuch und Persche Buvisez standen gestern vor Richter Bradwell, der ihre Prozessirung indessen bis zum 12. verschob, da man hofft, daß der schwer verwundete Grieche Trod bis dahin vernehmungsfähig sein wird.

* John Tuckcharski, welcher an der N. May Str. wohnt, und der Hehlerei angeklagt war, mußte heute vom Richter La Buy entlassen werden, da der Eigenthümer der angeblich von ihm gestohlenen Waaren, P. G. Wing, 240 Canal Str., nicht im Stande war, dieselben zur Zufriedenheit des Richters zu identificiren.

* Frau Lydia C. Burghoffer hat heute im Kreisgerichte gegen ihren Gatten, den Juwelier Victor L. Burghoffer von 511 Lincoln Ave., eine Scheidungsklage von Tisch und Bett eingereicht. Sie beschuldigte ihn äußerster Grausamkeit und gab unter anderen an, daß er ihr mit vor den Kopf gehaltenen geladenen Revolver das Versprechen abgepreßt habe, sich von ihm scheiden zu lassen.

* Die Matrone des Kirchenheims für alte Leute, 4327 Ellis Ave., berichtete in der heute Vormittag im Sherman House stattgehabten Sitzung, daß die Anstalt sich in einem blühenden Zustand befinde. Die Gesellschaft bemüht sich, weitere Fonds zum Unterhalt der Anstalt zusammen zu bringen. Frau Dr. H. Wardner ist der Name der Präsidentin dieser wohlthätigen Vereinigung.

Ten Broeks Befinden besser.

Der greise Friedensrichter wird mit dem Leben davonkommen.

Das Befinden des greisen Lake Viewer Friedensrichters Ten Broek hat sich seit heute Morgen bedeutend gebessert. Der alte Herr wurde noch gestern Nachmittag in das Deutsche Hospital übergeführt, und obwohl die dortigen Aerzte heute Mittag nicht bestimmt behaupten wollten, daß Herr Ten Broek von seinem Krankenlager wieder erstehen werde, so erklärten sie doch, daß derselbe sicherlich nicht an den Folgen des in allzu reichlicher Quantität eingenommenen Opiums sterben werde. Andererseits aber zeige sich die Constitution des greisen Patienten bereits so geschwächt, daß eine baldige Auflösung nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liege.

Milde Justiz.

Die beiden bekannten Bauernfänger Joseph Simmonds und Henry Garmon setzten sich gestern an einem kleinen Tische an der W. Madison Str., nahe Halsted, fest, anscheinend, um billige Galanterie-Waaren zu verkaufen. Sowie jedoch die Luft rein, d. h. kein Polizist in Sicht war, begannen die Herren nach alter bewährter Methode Gimpel zu rupfen. Das bekannte Spiel: „Jetzt siehst Du's und jetzt siehst Du's nicht" kostete einem der Neugierigen $20 und ein zweites Opfer wollte eben anbeißen, als das Verhängniß in Gestalt der Blauröcke Welbasky und Weßler erschien und die beiden unternehmenden Gesellen nach dem Stationshause an der Desplaines Str. beförderte.

Vor Richter Eberhardt gebracht, wurden die beiden Schwindler heute Vormittag für Uebertretung des Spiel-Verbots um je $20 und die Kosten bestraft.

Geständige Einbrecher.

Am Sonntag kurz nach Mitternacht faßte die Polizei im Groceryladen von Carl Schrader, an der Ecke der Hoyne- und 24. Straße, drei Einbrecher bei der „Arbeit" ab. Die Spitzbuben nannten sich Joseph Brand, alias Brady, Wm. M. McDermott, alias McDavitt und Albert Brand und wurden gestern dem Richter Doyle zur Aburtheilung vorgeführt.

Albert Brand wurde als Staatszeuge angenommen und legte ein rückhaltloses Geständniß ab, in welchem er noch einen vierten Gauner der Mitthäterschaft beschuldigte. Dieser wird von der Polizei gesucht. Die Angeklagten wurden unter je $1000 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

Noth im Westen.

Postmeister Serton empfängt fortgesetzt Briefe aus dem Westen, in welchen die jammervolle Lage der Farmer in Colorado und Kansas geschildert und um Hülfe gebeten wird. So lief unter anderen dieser Tage ein Nothschrei von Townsend, Col., ein, die der gänzlichen Verzweiflung, welche in jenen Distrikten unter der Landbevölkerung herrscht, beredten Ausdruck verleiht. Mehl und Fleisch haben die Farmer aus benachbarten Städten erhalten, aber an Kleidern und Mitteln für die Anschaffung von Viehfutter und Saatgetreide ist grenzenloser Mangel.

Postmeister Serton ist gerne bereit, milde Gaben für die Nothleidenden in Empfang zu nehmen.

Ein kurzer Strike.

Fünfunddreißig Zimmerleute, die von den Unternehmern Thomas Clark & Sons an dem Bau des McVicker Theater-Gebäudes beschäftigt waren, legten gestern die Arbeit nieder, weil sie neun Stunden pro Tag arbeiten sollten und zwar ohne extra Bezahlung für die Ueberzeit.

Der Ausstand dauerde indessen nur etwa 10 Minuten, da die Herrn Unternehmer sich bequemten für die Ueberzeit Zahlung zu leisten.

Kunze als Anwalt.

John P. Kunze, der Allerwelts-Luremburger, ist unter die Advokaten gegangen. Am gestrigen Tage nämlich erschien er vor Richter Anthony als Vertheidiger eines gewissen Otto Schroeder. Zur „Bar" ist er zwar noch nicht zugelassen, doch behauptet er im Croninprozeß so reiche Erfahrungen gesammelt zu haben, daß es auch „da ohne" geht.

Dem Schnaps verfallen.

In einer Alley an der Desplaines Str., nahe der West Madison Str., wurde gestern Abend ein viehisch betrunkenes Weib mit ihrem etwa 2jährigen Kinde im tiefsten Morast liegend gefunden. Das Kleine war fast ganz unbekleidet, und die Muttor, die auf der Polizeistation ihren Namen als Frau Mary Dixon angab, erzählte, daß sie sowohl einen Theil ihrer eigenen Kleider als auch die ihres Kindes verkauft habe, um Schnaps anschaffen zu können.

Brach das Bein.

Der No. 1008 George Str. wohnhafte John Hengel glitt gestern Abend kurz vor Mitternacht an der Ecke von Illinois und Caß Str. aus, stürzte zu Boden und trug einen doppelten Bruch des linken Beines davon. Der Verunglückte wurde in das Alexianer-Hospital geschafft.

Endlich erwischt.

Wie Chas. Flindt sich eine Hauseinrichtung beschaffen wollte.

Die der Ost Chicago Ave. angehörigen Geheimpolizisten Hiott und Bell verhafteten heute am frühen Morgen in der Person des Chas. Flindt im Occidental Hotel einen Gauner, nach welchem sie bereits seit sechs Wochen Umschau gehalten.

Flindt kam kurz vor Weihnachten auf den Gedanken, daß es eine gute Idee sein würde, wenn er sich in den Stand der heiligen Ehe begäbe; da seine Auserkorene indessen wenigstens ein möblirtes Zimmer verlangte, und er weder Möbel noch Geld hatte, so beschloß er, sich auf andere Weise zu einer Einrichtung zu verhelfen. Zu diesem Zwecke griff er ein vor einem in der Wells Str. gelegenen Möbel-Laden stehendes Sopha auf und wollte sich mit demselben davon machen.

Zu seinem Unglück indessen wurde er verfolgt und mußte das Sopha niederwerfen, obwohl es ihm andererseits gelang, sich bis heute Morgen dem Arme der strafenden Gerechtigkeit zu entziehen. Die Geliebte seines Herzens hat ihn längst verlassen.

Der Mord in Hyde Park.

In Bezug auf die räthselhafte Ermordung des unglücklichen italienischen Peddlers Nicolo Sienna (oder Sinnini) tappt die Polizei immer noch im Dunkeln, wenn auch die Beweise gegen den in Haft befindlichen Salvatore Valone sich immer mehr häufen. Trotzdem die Polizei in der Wohnung des Verhafteten ein blutbeflecktes Kleidungsstück gefunden hat, betheuert der Angeschuldigte immer noch seine Unschuld. Eine Uhr und ein Portemonnaie, die gleichfalls unter seinen Sachen gefunden wurden, und von seinen Freunden als sein Eigenthum identifizirt wurden, beansprucht Valone als sein Eigenthum. Es herrscht in gewissen Kreisen die Ansicht vor, daß Valone ein Opfer der geheimen Verbindung „Maffia" sei. Für diese Annahme spricht der Umstand, daß der Ermordete ein in den Kreisen seiner Landsleute angesehener Mann war und eine große Familie in Italien hat. Außerdem sollen öfters Packete aus Italien für ihn angekommen sein, über deren Inhalt er sich nicht näher ausgesprochen hat. Die „Maffia" ist eine Art Orden, deren Mitglieder nach Art der Nihilisten durch das Loos bestimmt werden, irgend ein an einem andern Mitgliede des Ordens oder etwa auch sonstwie begangenes Verbrechen durch Ermordung des Attentäters zu sühnen. In wieweit diese Ansicht berechtigt ist, bleibt natürlich abzuwarten.

Wo ist das Geld?

Herr Rosenbaum, der Chef-Clerk des Südseite-Collektors Oehmen, begründete die bis jetzt noch nicht erfolgte Ablieferung der von Herrn Oehmen bisher collektirten Gelder, die schon längst an den Comptroller abgeführt sein sollten dadurch, daß er erklärt, Herr Oehmen sei in Geschäften verreist und könne sich daher nicht verantworten. Die Herren in der Comptrollers-Office sind mit dieser Erklärung nicht zufrieden und Corporations-Anwalt Thomas hat für den säumigen Zahler bereits eine gerichtliche Vorladung ausgefertigt. Die Stadt will eben ihr Geld, das sie nöthig braucht, haben. Entschuldigungen sollen für Herrn Oehmen nicht mehr gelten.

Verschiedene Ansichten.

Wie wir unseren Lesern gestern mittheilten, erblickt Herr Pastor Passavant in dem Tanzvergnügen eine Sünde und will in Folge dessen auch nicht, daß das „Emergency Hospital" die auf dem Wohlthätigkeitsballe „zusammengetanzten" $2424 acceptire. Die anderen Vorstandsmitglieder theilen diese Ansicht nicht und so wird die in bester Absicht gebotene Spende hoffentlich doch noch dankbare Annahme finden.

Der Schrecken der Mohawk Str.

Frank Heinrichs, der vor ungefähr anderthalb Wochen von den Geheimpolizisten Mercier und Haggenjos auf frischer That ertappte Einbrecher wurde heute Vormittag vom Richter Kersten auf fünf verschiedene Anklagen hin unter je $1500 an die Großgeschworenen verwiesen. Heinrichs hatte die Mehrzahl seiner Einbrüche an der Mohawk Str., nahe der Menominee Str., verübt.

Bestrafter Weiberprügler.

Der in 209 N. Carpenter Str. wohnhafte Deutsche Hermann Bohne, soll, so lange er nüchtern ist, ein durchaus anständiger Mensch sein. Hat er dagegen einen Rausch, so entblödet er sich nicht seine hübsche kleine Frau in brutaler Weise zu mißhandeln, so daß Nachbarn sich ihrer annehmen müssen. Richter La Buy bestrafte den Weiberprügler heute um $20 und die Kosten.

Dem Flammentode entgangen.

Die beiden Familien, welche das Haus 725 Gordon Str. bewohnten, mußten heute früh um 8 Uhr in größter Eile auf die Straße flüchten, da im Erdgeschoß des Gebäudes ein Brand ausgebrochen war, der mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und alles mit dichtem Rauch erfüllte. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $500.

Ein brutaler Kerl.

Henry Berners Erlebniß mit einem Betrunkenen.

Edward E. George wurde heute Vormittag vom Richter Kersten um $15 gestraft und außerdem auch noch unter $500 Friedensbürgschaft gestellt, weil er am Sonntag vor acht Tagen den Herrn Henry Berner, einem Angestellten des Leichenbestatters Birren, von No. 283 Ost North Ave., in brutaler Weise mißhandelt hatte.

George, welcher früher selber für Herrn Birren gearbeitet, kam zur vorangegebenen Zeit in betrunkenem Zustande in dessen Geschäftslokal und wurde von Berner, welcher die Aufsicht über dasselbe führte, hinausgewiesen.

Anstatt indessen das Haus zu verlassen, stürzte er sich auf den Berner und zerbiß und zerschlug ihm das Gesicht dermaßen, daß derselbe blutüberströmt weitere Hilfe herbeirufen mußte.

Die Weltausstellung.

Die Stadt soll die Beförderungs-Anlagen selber schaffen.

Der lokale Bau- und Platz-Ausschuß der Weltausstellungs-Behörde hielt gestern Nachmittag mit den Vertretern der verschiedenen Eisenbahngesellschaften, den Herren Benjamin Thomas und H. H. Porter eine stundenlange Berathung betreffs der Passagierbeförderung von und nach dem Weltausstellungsplatz ab. Das Ergebniß der Verhandlungen scheint darauf zu deuten, daß die Stadt wahrscheinlich einen großen Theil der neu zu legenden Geleise selber legen zu lassen haben wird, da die Bahnen nicht daran denken an $6,000,000 für Verkehrsanlagen auszugeben, welche nach Schluß der Weltausstellung zum größten Theil werthlos werden müssen.

Die Angebote für die Ausführung der Erdarbeiten im Jackson Park werden noch heute geöffnet werden, worauf dann die Vergebung der Contrakte unmittelbar folgen wird.

Auf der Reise bestohlen.

Auf der Polizeistation der Armory suchte heute eine weinende Frau mit vier kleinen Kindern Schutz gegen die Unbilden der Witterung und den grimmigen Hunger. Emma H. Merrit ist der Name der Hilflosen, die auf der Reise von Andover, Mass., zu ihrem Gatten in Centre, Kas., im Bahnzuge um ihre gesammte etwa $400 betragende Baarschaft und das Billet zur Weiterreise bestohlen wurde. Frau Merritt hatte sich nach dem Osten begeben, um für ihren, durch im Kriege erhaltene Verwundungen arbeitsunfähig gewordenen Gatten eine Pension zu erwirken.

Die Matrone der Statian der „Armory" veranstaltete eine Collecte, die den Betrag von $11 ergab, mittelst deren die geprüfte Frau sich vorerst gegen Hunger und Kälte zu schützen vermag.

Geschickte Gauner.

Der Viehhändler Joseph David aus Cheyenne wurde heute auf einem Zuge der Michigan Southern-Eisenbahn, mit welchen er nach den Stock Yards fuhr, um $250 beraubt. Er bemerkte seinen Verlust erst, als er an seinem Reiseziele angelangt war, und vermuthet, daß vier gutgekleidete Männer, welche sich während der Fahrt in auffälliger Weise an ihn herangedrängt und kurz darauf den Zug verlassen hatten, die Spitzbüberei verübten.

Für Keans Gläubiger.

Richter Scales hat heute diejenigen Gläubiger Keans, welche in den letzten 30 Tagen vor dem Bankerott Einzahlungen gemacht hatten und eine Bevorzugung vor den älteren Depositoren verlangten, mit ihren Ansprüchen abgewiesen. Sie müssen sich eben mit demselben Bruchtheile ihrer Einzahlungen, wie alle anderen Gläubiger begnügen. Dagegen sollen diejenigen Depositoren eine Bevorzugung erfahren, welche nachweisen können, daß sie durch betrügerische Manipulationen zur Hergabe von Geldern verleitet worden seien.

Ein Opfer des Spiels.

Der Cassirer Fred. Whyte, der seinen Prinzipalen, den Billethändlern Morgan Bros., 95 S. Clark Str., etwa $1500 unterschlagen hatte und dann entflohen war, wurde in Kansas City verhaftet, und heute auf der hiesigen Central Polizeistation eingeliefert.

Whyte ist ein Opfer des Spieles. Da er die in demselben erlittenen Verluste mit seinem Gehalte nicht decken konnte, machte er „Anleihen" aus der ihm anvertrauten Kasse und um diese unerlaubten „Anleihen" zu verbergen, fälschte er die Bücher. Es ist das alte Lied.

Beinahe zum Mörder geworden.

Der Barbier W. H. King betrank sich heute Morgen in dem No. 189 dritte Ave. gelegenen Hause dermaßen, daß er schließlich in seinem Suff den Versuch machte, ein Frauenzimmer Namens Alice Alley zu erschießen.

Zu diesem Zwecke setzte er demselben einen Taschenrevolver an die Stirn, doch schlug das Mädchen die Mordwaffe noch im letzten Augenblick so glücklich zur Seite, daß die Kugel in die Zimmerdecke fuhr. King wurde verhaftet, und, nachdem seine Prozessirung vertagt worden, vom Richter Bradwell vorläufig unter $600 Bürgschaft gestellt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

In der Behringssee-Frage hat das Bundes-Obergericht die Entscheidung gefällt, daß es sich als zuständig betrachte, die Beschwerden der canadischen Regierung entgegen zu nehmen. Der Generalanwalt, als Vertreter der amerikanischen Regierung, hatte bekanntlich behauptet, daß der Gerichtshof diese Zuständigkeit nicht besitze, weil es sich um eine Frage des internationalen Rechtes handele, und solche Fragen nur auf diplomatischem Wege erledigt werden könnten, also nur durch das Staatsdepartement. Gegenüber dieser Auffassung macht das Bundes-Obergericht so ziemlich dasselbe geltend, was seinerzeit in der „Abendpost“ über den Punkt gesagt wurde. Es sagt nämlich, daß doch in erster Reihe nur die Entscheidung des Bezirksrichters von Alaska angefochten werde, welcher die Beschlagnahme eines canadischen Schiffes wegen angeblich gesetzwidriger Pelzrobben-Jägerei verordnete. Das Urtheil des Alaskaer Gerichtes zu prüfen und entweder zu bestätigen oder umzustoßen, gehöre unbedingt zu den Befugnissen des Obergerichtes. Es wird also die Argumente der britisch-canadischen Anwälte anhören.

Selbstverständlich hat die britische Regierung ihren Proceß damit noch nicht gewonnen, aber sie hat allen Grund, zufrieden zu sein. Denn sobald die Gesetze, welche der Congreß über die Seehundsjägerei im Behringsmeere erlassen hat, einer unparteiischen Prüfung unterzogen werden, wird sich auch zeigen, wie oberflächlich, unbestimmt und unhaltbar sie sind. Sie befehlen der Regierung „innerhalb des amerikanischen Rechtsgebiets“ die Jagd auf Seehunde zu verhindern, aber sie sagen nicht, wie weit sich dieses „Rechtsgebiet“ erstreckt. Wenn demnach Canadier oder Briten hundert oder tausend Meilen von jeder Küste entfernt die Seehundsjagd betreiben, so muß ihnen erst bewiesen werden, daß sie auch nur das amerikanische Gesetz übertreten haben, von der völkerrechtlichen Seite der Sache ganz zu schweigen. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß das Obergericht die etwas gar zu weit gehenden Ansprüche unserer „Diplomatie“ gutheißen wird. Doch gerade die Abweisung derselben würde unserem Lande mehr zur Ehre gereichen, als der großartigste Sieg auf dem Schlachtfelde. Darauf los schlagen, können auch die Kannibalen, gerecht gegen sich selbst und gegen andere Völker sein, kann nur eine hochgebildete Nation.

Zur Begründung einer Kriegsflotte gehört augenscheinlich doch etwas mehr, als eine regelmäßige „liberale“ Geldbewilligung von Seiten des Congresses. Mit den Dollars ist in den letzten Jahren nicht gespart worden, denn erstens haben wir's ja dazu, und zweitens klingt das Säbelgerassel viel schöner, wenn hinter den Raßlern eine gewaltige Flotte steht. Jetzt stellt sich aber die Frage ein, wie die neuen Schiffe bemannt werden sollen. Alle Matrosen, die in den letzten Monaten angeworben werden konnten, sind auf den Kreuzerschiffen und mit dem Evolutionsgeschwader des Admirals Walker in See gestochen. In Kürze sind aber der „Newark“, der „Concord“, der „Bennington“ und der „Miantonomah“ zu bemannen, und mindestens zwei neue Kreuzer sollen im Laufe weniger Wochen vom Stapel gelassen werden. Außerdem ist die Dienstzeit vieler Matrosen abgelaufen, und nach früheren Erfahrungen zu schließen werden dieselben sich nicht wieder anwerben lassen.

Der Congreß hat in der laufenden sowohl wie in der vorhergehenden Tagung einige Bestimmungen getroffen, durch die man die Seesoldaten und Matrosen zum Verbleib im Flottendienste zu bewegen und junge Amerikaner für die Flotte zu gewinnen hoffte. Alle diese Verordnungen haben aber nichts genützt, weil die Behandlung auf den amerikanischen Kriegsschiffen zu schlecht ist, und weil in einem Lande, das keine Handelsflotte hat, von einem Zudrange zur Kriegsflotte überhaupt nicht die Rede sein kann. Wir haben Handelsschiffe genug auf den Binnenseen, Flüssen und Sunden, aber auf dem hohen Meere ist die amerikanische Flagge nur noch selten zu sehen. Sie ist durch eine lächerliche und aller Vernunft hohnsprechende Gesetzgebung vertrieben worden und wird nicht eher wieder auftauchen, als bis es jedem Amerikaner erlaubt ist, Schiffe da zu kaufen, wo sie am wohlfeilsten und besten gebaut werden. Wo soll aber die Neigung zum Seeleben bei einem Volke herkommen, das sich kaum noch zu den seefahrenden Nationen rechnen kann?

Schon seit vielen Jahren bestand der Kern der amerikanischen Flottenmannschaft aus Ausländern. Letzteren ist aber von den „eingeborenen“ Officieren häufig genug zu verstehen gegeben worden, daß man sie für Menschen zweiter Klasse hält. Mögen jetzt die „Amerikaner“ zusehen, wie sie ihre kostspieligen Schiffe zum Schwimmen bringen!

Gegen Reed und McKinley, die doch erst vor wenigen Monaten die angebeteten Götzen der republikanischen Partei waren, wird jetzt von den Blättern des Blaine-Flügels der Vorwurf erhoben, daß sie aus persönlicher Gehässigkeit die Pläne des größten lebenden Staatsmannes zu durchkreuzen und die Partei zu spalten versuchen. In Gemeinschaft mit Cannon bilden sie die Mehrheit des Geschäftsordnungsausschusses. Sie bestimmen also auch die Reihenfolge, in welcher die einzelnen Bills vor das Haus gelangen. Nun waren vom Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten mehrere Bills ausgearbeitet worden, welche den Abschluß von „Gegenseitigkeitsverträgen“ mit anderen Ländern bezweckten. Die oben genannten republikanischen Führer aber sollen jene Bills so weit zurückgeschoben haben, daß sie in der laufenden Tagung unmöglich noch vor das Haus gelangen können.

Gleichviel aus welchem Grunde Reed und McKinley so gehandelt haben mögen, jedenfalls haben sie Recht. Die Blaineschen Gegenseitigkeitsphrasen sind ja ganz schönes rednerisches Feuerwerk für eine Wahlcampagne mit Petroleumfackeln und steifleinenen Uniformen, aber eine fachgemäße Besprechung im Congresse vertragen sie nicht. Den Demokraten könnte gar nichts erwünschter sein, als eine Gelegenheit, die angeblich genialen Vorschläge Blaines zu zerpflücken und zu zerstückeln, um ihre innere Hohlheit darzulegen. Sollen die republikanischen Führer den Gegnern diese Gelegenheit geben? Außerdem hat der Congreß nur noch 23 Sitzungstage, und noch nicht eine einzige Bewilligungsbill ist durch beide Häuser gegangen und vom Präsidenten unterzeichnet! Wo soll denn da die Zeit herkommen, um über die schillernden Gemeinplätze des helmbuschumflatterten Ritters zu reden? Wenn Blaine wieder als Präsidentschaftscandidat aufgestellt wird, so wird das Volk noch oft genug mit seinem Gegenseitigkeitsgeleier gelangweilt werden.

Die amerikanische Staatskunst ist ein ganz eigenartiges Ding. Sie darf nicht die Förderung der allgemeinen Wohlfahrt in's Auge fassen, sondern sie setzt sich aus lauter Rücksichten auf Privat-, Partei- und Standesinteressen, örtliche Eifersüchteleien und volksthümliche Verrücktheiten zusammen. Wer hierzulande die Aemter- und Pensionsbettler, die zahllosen Grabscher aller Art, die Cranks und die Krähwinkler mit Verachtung strafen wollte, der würde noch nicht einmal zum Constabler gemacht werden, geschweige denn zum Abgeordneten, Senator oder gar Präsidenten.

Bei den Erörterungen darüber, wen der Präsident zum Nachfolger Windoms ernennen sollte, tritt dieser Jammer wieder einmal recht deutlich zu Tage. Der frühere Comptroller Knox kann nicht in Frage kommen, weil der Staat New York bereits im Cabinet vertreten ist. Gegen den Senator Spooner aus Wisconsin wird dasselbe Bedenken geltend gemacht. John Sherman darf auf seinen Sitz im Senate nicht verzichten, damit nicht an seiner Stelle ein Demokrat gewählt wird. Aus dem Osten soll kein hervorragender Mann für den Posten tauglich sein, weil der Präsident sich nicht dem Verdachte aussetzen darf, als ob er die „Goldkäfer“ begünstige, und die Größen aus dem Westen sind wiederum als Silberbolde verdächtig. Wenn unter diesen Umständen der Präsident schließlich eine Null zum Finanzsecretär ernennt, so wird man ihm das nicht einmal so sehr übel nehmen können. Trotz alledem sind aber doch unsere politischen Einrichtungen so vorzüglich, daß kein unwissender Ausländer es wagen darf, sich auch nur den leisesten Tadel zu erlauben!

Lokalbericht.

Das jüngste Eisenbahnunglück.

Hilfs-Coroner McSwain hielt gestern den Inquest über die Leiche des Ruard Adena ab, welcher bei dem am Samstag stattgehabten Zusammenstoß des Milchzuges der Eastern Illinois Eisenbahn und des Chicago und Atlantic Schnellzuges sein Leben eingebüßt hatte.

Aus dem Zeugenverhör ging hervor, daß der Verunglückte, als der Milchzug stehen blieb, die Platform betrat, um nach der Ursache der Störung zu forschen. Inzwischen ereignete sich der verhängnißvolle Zusammenstoß, durch welchen Adena zwischen die Wagen geschleudert und zu Tode gequetscht wurde.

James Thacker, der Bremser des Milchzuges, beschwor, daß er, als sein Zug plötzlich halten blieb, dem Expreßzuge mit geschwungener rother Fahne entgegen gelaufen, von dessen Lokomotivführer indessen nicht bemerkt worden sei. Am 18. Februar wird der Inquest fortgesetzt werden.

Für ein neues Bundesgebäude.

Die Bundes-Abgeordneten James Willits und Bickford, von welchen der erstere Mitglied des Congreß-Comites für Regierungs-Bauten ist, besuchten am Samstag den Postmeister Sexton und nahmen unter dessen Leitung eine Besichtigung des Bundesgebäudes vor. Beide erklärten sich von der Nothwendigkeit eines Neubaues und der Unzweckmäßigkeit überzeugt, größere Reparaturkosten für die Bundes-Ruine aufzuwenden. Schließlich gaben sie die Versicherung, den Taylor'schen Antrag im Congreß nach besten Kräften unterstützen zu wollen.

Deutscher Preßclub.

Morgen, Mittwoch, 5 Uhr Nachmittags, findet die regelmäßige Geschäftssitzung des deutschen Preßclubs statt. Die Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht, da es sich um die Aufnahme zahlreicher neuer Mitglieder handelt, wozu statutengemäß eine bedeutende Stimmenzahl erforderlich ist. Außerdem stehen mehrere sehr wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung.

* Die „Union Stockyard und Transit Co.“ erwählte in ihrer gestrigen Jahresversammlung folgende Beamte: Präsident, Nathaniel Thayer; Vice-Präsident und Betriebs-Director, John B. Sherman; erster Superintendent, James H. Ashby, und Secretär und Schatzmeister, Georg T. Williams. Der erstgenannte Herr hat seinen Wohnsitz in Boston, die übrigen in Chicago.

Countyraths-Sitzung.

Frank Walker zum County-Anwalt gewählt.

Wie es um den County-Säckel steht.

In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Countyraths wurde, Dank der Wortbrüchigkeit der Commissäre Bardonski und Stainer, glücklich doch der im Verdacht der „Budelfreundlichkeit“ stehende Frank Walker zum County-Anwalt gewählt. Hiermit sind General Lieb, General Smith und die übrigen Anhänger der Reformpartei in den Hintergrund gedrängt, während Fleming und Green nunmehr die erste Geige spielen.

Außer dieser Wahlangelegenheit aber wurden die folgenden Geschäfte erledigt:

Mit dem Wirthe des an der Nord Clark Str. gelegenen Palace Hotel wurde eine Vereinbarung getroffen, nach welcher derselbe sich verpflichtet, die Geschworenen gegen eine Vergütigung von $2 per Kopf zu beköstigen.

Der Direktor des Armenhauses, Dr. Wimmermark, machte Mittheilung davon, daß er in der ihm unterstellten Anstalt eine Feuerwehr organisirt habe und suchte zugleich um Zuweisung der nöthigen Spritzen und sonstiger Löschapparate nach.

Der mit der Prüfung der Bücher des Schatzmeisters betraute Ausschuß stattete einen Bericht ab, welcher zu Folge sich die Finanzlage des Countys folgendermaßen stellt:

Verbriefte Schuld.

7 Proz. Feuerbonds	$1,439,000
7 Proz. Bonds der Graceland Improvement Co., fällig '92	33,000
7 Proz. Bonds der Graceland Improvement Co.	11,000
5 Proz. Courthaus-Bonds	750,000
4½ Proz. Tilgungsbonds „A“	1,500,000
„ „ „ „B“	500,000
4 „ „ „ von denen $10,000 jedes Jahr eingelöst werden	190,000
4 Proz. fundirte Bonds, $40,000 jedes Jahr ablaufend	760,000

Ausstehende Forderungen gegen das County, mit Einschluß der sogenannten „Budelclaims“:

Anweisungen 1885 und 86	$61,055.59
Anweisungen 1886 und 87	63,680.84
Certifikate „B“	580.15
Alte Rechnungen	86,766.92
Unvollendete Baucontrakte	10,066.65
Voranschläge	25,000.00
Vorsteher der öffentl. Schulen	591.00
Unvollendete Contrakte für Straßen und Brücken	10,000.00

An Hand befinden sich im Schatzamt:

Gehälterfonds	$ 72,385.03
Vorrathsfonds	44,824.99
Verschiedenes	39,628.77
Fond für unvorhergesehene Ausgaben	1,926.58
Baufonds	1,366.85

Zum Schluß reichte der Sheriff eine Rechnung ein, in welcher er für die Beköstigung der Insassen des County-Gefängnisses während der ersten vier Tage des Monats Januar die Summe von $1276 verlangt. Wie er dabei bemerkte, will er aus der Bewilligung resp. nicht Bewilligung dieser Rechnung einen „Test“-Fall machen. Die Rechnung wurde dem Finanzausschuß überwiesen.

Kurz und Neu.

* Die Louisville, New Albany & Chicago-Eisenbahngesellschaft wurde gestern im Kreisgericht von John B. Carson, Van H. Higgins und Henry Furber auf $10,000 Schadenersatz verklagt, weil sie, trotzdem ihr Miethscontract für das neunte Stockwerk des Adams Expreß-Gebäudes erst im Mai 1892 abläuft, besagtes Stockwerk schon jetzt geräumt hat.

* Frau Betsey Howe hat gestern gegen Dr. Obediah B. Howe, 70 State Str., auf Trennung von Tisch und Bett geklagt. Die Klägerin gibt an, daß ihr Gatte aus seiner ärztlichen Praxis ein Jahreseinkommen von etwa $6000 beziehe, sie und seine Kinder indeß seit dem Jahre 1875, als er eines anderen Frauenzimmers wegen seine Familie verließ, nicht mehr unterstützt habe.

* Vor Richter Tuthill wurde gestern der 50jährige Michael Loyd beschuldigt, auf die 10jährige Agnes Cullen von 4035 Wallace Str. einen verbrecherischen Angriff gemacht zu haben.

* Der Straßenbahn-Conductor Wm. Metzine sprach am Sonntag Nachmittag Frau McGrath vom Waverly Hotel auf der Straße an. Als die Dame sich aber seine Annäherung verbot, erlaubte er sich äußerst insultirende Ausdrücke zu gebrauchen, wofür Richter Prindiville ihn gestern um $50 strafte.

* Nach empfangener Weisung von Washington waren gestern Mittag das Zoll- und das Inland Steuer-Departement im Regierungsgebäude zu Ehren des Andenkens des verstorbenen Finanzministers Windom geschlossen.

* In Folge Explosion einer Petroleum-Lampe entstand gestern Nachmittag in dem Juweliergeschäfte des Herrn G. B. Smith, 3036 Archer Ave., ein Brand, der für etwa $700 Schaden verursachte.

* Ein Kutscher des Leihstallbesitzers Ed. Morris, mit Namen Martin Boyle, wurde gestern verhaftet und von Richter Russel um $5 gestraft, weil er mit einer Leiche den Washington Boulevard passirt hatte.

* Bei dem gestrigen Inquest über die Leiche der Selbstmörderin Catharine McKnight deponirte die Hauptzeugin, Frau Wentworth von 105 S. Sangamon Straße, daß Frau McKnight am verflossenen Donnerstag ein Zimmer bei ihr gemiethet und sich augenscheinlich in sehr gedrückter Lage befunden habe. Sie habe auch die Absicht, sich das Leben zu nehmen, vor dem verhängnißvollen Schritte kundgegeben.

* Die Sonntagsrast-Liga wählte in ihrer gestern im Grand Pacific Hotel abgehaltenen Sitzung G. W. Hedenberg zum Präsidenten, H. W. Riestadt zum Sekretär und Col. E. Mason zum Schatzmeister. Die Liga wird von der Aufstellung eigener politischer Candidaturen absehen, dagegen solche Candidaten, gleichviel welcher Partei, thatkräftigst unterstützen, welche die Verpflichtung übernehmen, für stricte Durchführung der Sonntagsgesetze einzutreten.

Stadtraths-Sitzung.

Jahresbericht des Schatzmeisters und Voranschläge des Comptrollers.

Der Stadtrath indossirt die McMillan-Bill.

In der gestrigen Sitzung des Stadtraths legte Schatzmeister Rösing seinen Jahresbericht vor. Derselbe besagt, daß sich am 31. Dezember letzten Jahres ein Ueberschuß von $567,555.32 in der Stadtkasse befunden habe. Der Kassenbestand am ersten Januar 1890 betrug $1,786,596.49 und inclusive dieser Summe betrugen die Gesammteinnahmen während des verflossenen Jahres $24,896,575.74, wovon $24,329,020.42 für Ausgaben abgingen.

Der Bericht wurde zu den Akten gelegt, worauf Comptroller Onahan sein Jahres-Budget unterbreitete. Dasselbe stellt sich folgendermaßen:

Ausgaben.

Städtischer Friedhof	$ 500.00
Fond für unvorhergesehene Ausgaben	20,000.00
Kosten der Steuer-Erhebung	93,043.00
Stadtschreiberamt	10,000.00
Amt für öffentliche Arbeiten (einschließlich $700,000 für Straßenreinigung 2c.)	2,059,812.03
Wahlunkosten	88,350.00
Feuerwehr	1,403,925.50
Gesundheitsamt (ausschließlich Betrag für Scavenger-Arbeit	125,560.00
Bridewell	25,000.00
Gerichtliche Urtheile	341,363.06
Gerichtliche Unkosten	20,000.00
Polizei	2,199,024.25
Pfandställe	2,000.00
Polizeigerichte	2,000.00
Drucksachen, Schreibmaterialien 2c.	15,000.00
Gehälter	200,000.00
Abzugskanal-Dept.	120,000.00
Straßenlaternen	700,000.00
Spezial-Umlage auf städtisches Eigenthum	10,000.00
Zinsen-Conto	600,000.00
Oeffentliche Bibliothek	109,677.00
Tilgungsfond	16,000.00
Schul-Tilgungsfond	1,000.00
Schul-Departement	3,849,435.00
	$12,011,790.70

Demgegenüber rechnet Herr Onahan auf nachstehend angegebene

Einkünfte:

Zwei Prozent der Steuer-Einschätzung ($219,354,368.00) nach Abzug der Ausfälle in der Steuer-Erhebung	$4,299,345.62
Aus verschiedenen Quellen (Wirthschafts- und anderen Licensen, Polizei-Gerichts-Strafgeldern, Miethen 2c.)	3,136,431.21
Zusammen	$7,435,776.83

Der Bericht wurde dem Finanzausschuß überwiesen und hierauf ertheilte der Stadtrath einem Antrage des Alderman Kile seine Zustimmung, in welchem der Corporations-Anwalt angewiesen wird, sein Gutachten darüber abzugeben, ob der Stadtrath das Recht beanspruchen kann, die Eisenbahngesellschaften zu zwingen, ihre Geleise so hoch über das Straßen-Niveau zu erhöhen, als er es vorzuschreiben für angemessen erachtet.

Ein Antrag, dem zu Folge der Oberbau-Commissär einen Contrakt für den Bau einer Brücke über den Fluß an Belmont Ave. vergeben soll, wurde an den Finanz-Ausschuß verwiesen. Die in Rede stehende Brücke soll nicht mehr als $6800 kosten.

Ein Antrag des Alderman Weber betreffend die Annahme einer Resolution, welche mit der in der Staatslegislatur eingereichten McMillan Bill identisch ist, gelangte zur Annahme. Derselbe schreibt vor, daß der Stadtschatzmeister seine tägliche Bilanz in einer vom Stadtrath näher zu bestimmenden Bank zu deponiren hat und daß die Zinsen dieses Geldes dem Stadtsäckel zu Gute kommen sollen.

Der Corporationsanwalt wurde auf Empfehlung des Justiz-Comites beauftragt, behufs Verbreiterung des Flusses an der 18. Str. ein Expropriations-Verfahren einzuleiten.

Der vom Schulrath beschlossene Ankauf von Schulbaustellen an Spalding Ave., zwischen der 22. und der 24. Str., sowie in dem zwischen der 62., der School, der Yorktown und der 34. Str. gelegenen Bezirk wurde gutgeheißen.

Schließlich erhielt die deutsche Opernhausgesellschaft die Erlaubnis, unter der „Alley“, hinter dem Theatergrundstück, Ausgrabungen behufs Anlegung eines Kohlenmagazines vornehmen zu dürfen.

Briefkasten.

Gust. B. Ueber die in Nebraska erscheinenden Zeitungen können Sie die genauesten Informationen am Besten an Ort und Stelle erhalten. Schreiben Sie an: „Editor, Freie Presse“, Lincoln, Nebr.

A. Th. Ein Sohn ist verpflichtet, seine erwerbsunfähigen Eltern zu unterstützen. Ueber das Maaß der Unterstützung hat eventuell der Richter zu bestimmen.

F. Str. Kaiser Wilhelm hat den Titel: „Deutscher Kaiser, König von Preußen“ u. s. w., nicht „Kaiser von Deutschland“.

L. W. 1). König Friedrich der Große wird als ein körperlich durchaus nicht ungewöhnlich großer Mann geschildert. 2). Illyrien ist ein weiterer Begriff, es umfaßt Krain, Kärnten, Görz-Gradiska und Istrien, also lag kein Druck- oder Schreibfehler vor, wenngleich auch der Ausdruck „Istrien“ in Bezug auf Triest genauer gewesen wäre.

Fr. L. 1) Wenden Sie sich an das „Bureau of Justice“, 149 La Salle Str., Zimmer 65. 2) Ihre zweite Frage ist für eine Beantwortung im Briefkasten nicht geeignet, doch können wir Ihnen mittheilen, daß eine Wittwe Sie ebensogut wegen Bruchs des Heirathsversprechens belangen kann, wie ein Mädchen.

Wilh. K. Adressen von Patent-Advokaten finden Sie auf Seite 2747 und 48 des Adreßbuchs.

H. St. Die Bernhardinerhunde werden deshalb so theuer bezahlt, weil die reine Rasse in Folge der sog. „Inzucht“ im Aussterben begriffen ist.

Walter Thieme. Wir geben Ihnen gleichfalls den Rath, sich erst genau zu informiren, ehe Sie über eine Sache schreiben. Wenn Sie den Unterschied zwischen einem Orden nicht kennen, der nur in Sterbefällen Versicherungsgelder ausbezahlt, und einem Orden, der alle sieben Jahre Prämien vertheilt, so nehmen Sie sich wenigstens nicht heraus, über die „Ignoranz“ der „Abendpost“ zu spötteln. Im Uebrigen haben Sie nicht mit einer Sylbe die Zahlen widerlegt, mittels deren die „Abendpost“ bewiesen hat, daß aus $850 bis höchstens $420 im Laufe von sieben Jahren keine $1000 werden können.

Feste und Vergnügungen.

Die Schwaben.

Ein gemüthlicheres Maskentreiben, als es gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle wogte, hat diese Halle wohl kaum je vorher gesehen. Waren es doch die gemüthlichen Schwaben, die sich und ihre zahlreichen Freunde daselbst versammelt hatten, um eben ihren Freunden zu zeigen, daß sie sich in Bezug auf Leistungsfähigkeit mit Recht unter die ersten Vereine Chicagos zählen. Die Zahl und Mannigfaltigkeit der Masken ließ nichts zu wünschen übrig; die flotten, strammen „Schwoabe-Mädle“ bildeten den Kern der Völkerversammlung, die sich da zusammenfand und es wäre eine gewiß dankbare Aufgabe, jede einzelne Maske gebührend zu besprechen, wenn der Rahmen einer Zeitungsnotiz es gestattete. Die Bühnen-Aufführungen wirkten wirklich drastisch, und der ganze Ton, der bei dem Feste herrschte, ließ uns nur zu sehr bedauern, daß der helle Morgen so früh da war und zum Aufbruch mahnte.

Nicht vergessen dürfen wir, den Herren, die sich um die Arrangements des Abends verdient gemacht haben, unsere Anerkennung auszusprechen. Die Namen der Herren sind: Carl Härting, Eug. Niederegger, Gottlieb Hoff, Fritz Schollenberger, Fritz Horn, Dav. Bayha und Michael Bender.

National Turnverein.

In der festlich geschmückten Apollo Halle hatte gestern der „National Turn-Verein“ einen Preismaskenball arrangirt, der sich in jeder Beziehung zum durchschlagenden Erfolge gestaltete. Die Zahl der einzelnen wirklich schönen Masken und der mit feinem Geschmacke zusammengestellten eleganten Gruppen war außerordentlich groß. Von letzteren erwähnen möchten wir nur den Zug der Gladiatoren, des strammen Corps der „Sons of Veterans“, „die Austern“, „die Insecten“, die „Sutherland Sisters“ und die allerliebste Feenscene, welche insgesammt lebhafteste Anerkennung fanden.

Dem Festcomite, bestehend aus den Herren Fritz Paesler, E. Voit, E. E. Rennacker, F. Krümmel, Alb. Roos, G. M. Miller, Aug. Frank, H. Müller und W. Rust, wurde allseitig für sein umsichtiges Arrangement eben so wohlverdienter als reicher Beifall ausgesprochen.

Sozialer Turnverein.

Der Soziale Turnverein hat für Mittwoch, den 4. Februar, wieder eine seiner beliebten geistig-gemüthlichen Versammlungen arrangirt. Herr Lindbloom wird in englischer und Turner Charles Bary in deutscher Sprache das Thema: „Warum befördert der Turnerbund die Trennung von Staat und Kirche?“ behandeln.

Auch für Unterhaltung heiterer Art wird durch gediegene Vorträge declamatorischer und musikalischer Art bestens gesorgt werden.

Arthur Köbner.

Herr Arthur Köbner, der den meisten unserer Lesern bereits bekannte Fritz Reuter-Recitator, wird am Donnerstag Abend in der Lincoln Turnhalle einige der besten Nummern seines reichhaltigen Repertoires vortragen. Mehrere Gesangvereine werden durch ausgewählte Vorträge zur Unterhaltung des Publikums beitragen.

Neuestes aus den Nachbarorten.

New-Burnside, Ill. Thos. B. Woodside, ein junger Farmer, erschoß sich gestern in Gegenwart der Schullehrerin Frl. Stella Fisher, mit welcher er verlobt war. Frl. Fisher, welche eine Tochter des Staatsanwaltes Fisher ist, behauptet, daß Woodside sie habe ruiniren wollen und sich das Leben nahm, als er die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen einsah.

Durand, Wis. Der aus diesem County gemeldete Fall von Aussatz hat schon seit Jahren die hiesigen Aerzte beschäftigt. Die Kranke ist eine Engländerin und wohnt in Canton. Ein kleines Mädchen ist ihre einzige Wärterin. Sie gestattet keinem Fremden Zutritt zu ihrer Wohnung. Der untere Theil ihres Gesichtes ist von der Krankheit bereits zerfressen und dasselbe daher von einem dichten Schleier verhüllt.

Madison, Wis. Der Vollziehungsausschuß der Staatsackerbaugesellschaft trat gestern Abend hier zusammen und beschloß, die nächste Staatsausstellung vom 14. bis zum 19. September 1891 in Milwaukee abzuhalten. Die Gesellschaft wird ihre jährliche Sitzung in den nächsten Tagen im Kapitol abhalten.

Waukesha, Wis. Richter Putneys Bestallung als hiesiger Postmeister traf gestern Morgen hier ein und er übernahm sofort das ihm zugewiesene Amt. Sein Unterpostmeister ist Herr J. E. Jewett, seine Clerks Joe Cahill und Henry Knight. Die von ihm gestellte Bürgschaft beträgt $28,000.

Evansville, Ind. Bradford Burbank, einer der geachtetsten, hiesigen Kaufleute und Kapitalisten, starb gestern hier im Alter von 76 Jahren.

Bloomington, Ill. Das hiesige neue Grand-Opernhaus wurde gestern mit „Robin Hood“ durch die Bostoner Operngesellschaft eröffnet. Ein zahlreiches Publikum aus Theilen des centralen Illinois wohnten der Vorstellung bei. Das Opernhaus hat ein Auditorium für nahezu 1500 Personen und wurde mit einem Kostenaufwand von $30,000 aufgeführt. Seine Bühne ist die größte im Staate, mit Ausnahme von Chicago.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Minnie gegen August Cakander, wegen Verlassens und Grausamkeit; Caroline gegen Thomas D. Huntington, wegen Ehebruchs; Margaret gegen Samuel Himrod, wegen Verlassens; Joseph gegen Marie Maresch, wegen Verlassens; Marie gegen Mark Cabelka, wegen Grausamkeit; Frau E. J. gegen Clarence Crymbel, wegen Verlassens; Amelia gegen Frederick Mentz, wegen Grausamkeit und Verlassens; August gegen Maria Buffleben, wegen Ehebruchs; Mervill S. gegen Alice Dutton, wegen Verlassens; Hermann gegen Helena Roewer, wegen Grausamkeit; Emilie gegen Max Blume, wegen Grausamkeit und Ehebruchs.

* Polizist Michael Walsh, welcher am Samstag Abend von seinem Schwager W. J. Mills unabsichtlicher Weise geschossen wurde, hat alle Aussicht, mit dem Leben davon zu kommen. Gestern ist eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten, und man hofft auch, die Kugel gefahrlos aus der Brust entfernen zu können.

* Die neue 60. Feuerwehr-Compagnie ist nunmehr vollständig ausgerüstet und in Dienst gestellt worden. Ihre Station befindet sich an der Kimbark Ave. und 55. Str.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: John Edmunds, zweistöck. Frame Flats, Storms Ave. und 73. Str., $1,600; James Welch, zweistöck. Backstein-Flats mit Basement, 4639 Evans Ave., $2,500; M. R. Donnelly, zweistöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 5116 Woodlawn Ave., $5,000; W. F. Bartlett, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 81. Place und Woodlawn Ave., $1,600; W. F. Bartlett, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 82. Place und Woodlawn Ave., $1,600; Gus Langlock, zweistöck. Frame Flats, 504 Racine Ave., $1,200; Nels Swanson, zweistöck. Frame Flats mit Basement, 46 Baxter Str., $2,400; John Johnson, einstöck. Frame Cottage, 1153 Southport Ave., $1,000; A. Guski, zweistöck. Frame Flats, 4834 Page Str., $1,800; John Draiske, einstöck. Backstein-Cottage, Elston Ave. und Diversey Str., $1,200; Theodor T. Rice, fünfstöck. Backstein Flats mit Keller, 3901 Lake Ave., $75,000; Wm. E. Kare, Jr., einstöck. Backstein Cottage, 932 Lawndale Ave., $1,000; Charles Weilke, einstöck. Backstein-Cottage, 570 Thomas Str., $1,000; J. Waline, dreistöck. Backstein-Flats mit Basement, 3723 Portland Ave., $4,000; Frank Jalooski, zweistöck. Frame Flats, 4850 Lincoln Str., $1,000; J. R. Young, zweistöck. Frame Flats, 4503 Wood Str., $2,300; Lothgren Bros., zweistöck. Backstein-Flats, 6122 Carpenter Str., $2,500; Louisa Helstrom, zweistöck. Frame Flats, 724 Logan Str., $1,800; T. Ergle, zweistöck. Backstein-Flats, 5409 School Str., $2,600; James Carroll, zweistöck. Frame-Anbau zum Wohnhaus, 515 Root Str., $1,300; Frank Dunn, einstöck. Frame-Anbau, 5028 Tracy Ave., $1,000; John Cookman, zweistöck. Backstein-Flats mit Basement, 880 Fairfield Ave., $3,000; Frau L. Reese, einstöck. Frame Cottage, 546 Thomas Str., $1,300.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank R. Dailey, Jennie E. Tergus.
Kaspar Schmitt, Barbara Fuß.
Thomas Bingins, Annie Roche.
M. H. Elliott, Minnie Ohman.
Fred. Biasel, Minnie Base.
Jacques Grob, Lillie Wismer.
John J. Lenders, Rose Garvey.
Frank Kozler, Barbara Kunsova.
Samuel D. Asimont, Ulla D. Wilkerson.
Nathan Hirsch, Mary Batender.
James Holland, Katherine Costigan.
Frank Onnovsky, Maria Spotna.
John R. Palin, Mary Metts.
Frank C. Flemming, Minnie Grebing.
Henry J. Klaure, Laura B. Brach.
Edmund Marum, Nora Scanlon.
Franz Roth, Anna Mikvicka.
William T. Smith, Margaret Kennedy.
George R. Kestel, Kunigunda Schubert.
Frank J. Aackenbroch, Frances L. Hartman.
Charles Morris, Emma Hegle.
John C. McPharlin, Ida Bidenger.
Nikolaus Gaten, Lillie Schwab.
Fred. R. Haines, Catherine H. Binz.
Andrew Rosenberger, Mary Gebhardt.
Stephen Stricker, jr., Mary Diteisu.
Nicholas Graff, Barbara Seins.
Morris Las, Fannie Malsh.
Conrad Koller, Gustie Freise.
John Brostowicz, jr., Elizabeth Clettenburg.
Joseph Senat, Barbara Wartner.
Oscar O. Burns, Therese Balthaser.
Anton Miaz, Louise Matusek.
Thomas M. Sullivan, Clara M. Goblig.
Carl A. Engberg, Anna Puson.
John Zabrelski, Annie Zalenska.
Hermann Bokelkamp, Mary Kizou.
Carl Zeinan, Josie Chaloupka.
Alfred L. Willer, Mattie Kelly.
Vaclav Stezskal, Lizzie Holas.
John Schloer, Mary Mueller.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Wilhelm Zeiger, 32 u. 34 Ost Chicago Ave., 71 J. 5 M.
Henry Kallenberg, 213 Superior Str., 9 J.
Albert Meyer, 616 N. Ashland Ave.
Joseph Husch, 83 George Str., 29 J.
Adolph Sohn, 520 Dearborn Ave.
Peter Busch, 1436 Wolfram Str., 84 J.
Henry Voß, 51 West Randolph Str., 2 J.
Henry Kallenberg, 213 Superior Str., 9 J.
Harry Drozler, 148 Osgood Str., 1 J. 11 M.
Karl Petersen, 759 S. Halsted Str., 4 T.
Annie Hartmann, County-Hospital, 53 J.
Emma Bittelkau, 587 N. Halsted Str., 1 M. 7 T.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House — Little Puck.
Chicago Opera House — Thatchers Minstrels.
Columbia Theater — Superba.
Hooleys — Uncle Joe.
Haymarket — The Inspector.
Academy of Music — The Runaway Wife.
Jacobs Clark Str. Theater — Hearts of New York.
Windsor — A Royal Paß.
Alhambra — After Twenty Years.
Havlins — Hands across the Sea.
Criterion — True Irish Hearts.
Peoples — Sullivan and Harrison.

Kurz und Neu.

* George Wilson, ein großer Pferdehändler in den Stockyards, meldete gestern der Polizei, daß ihm auf einer Bummeltour, die er am Samstag Abend unternommen hatte, Uhr und Kette im Werthe von $250 gestohlen worden seien.

* Michael Clark, ein Arbeiter aus den Viehhöfen, wurde gestern von Williams Groves überritten. Er erlitt schwere innerliche Verletzungen und mußte nach seiner Wohnung an der 44. und Wright Str., befördert werden.

* In der zweiten Hälfte dieser Woche soll die Weed Str. Brücke amtlich geprüft werden. Es wird diesem Versuche von fachmännischer Seite mit um so größerem Interesse entgegen gesehen, als es sich hier um erstmalige Anwendung einer in der Brückenbaukunst neuen Construction handelt. Die vorläufig von den Contractoren Shailer & Schniglau angestellten Experimente sollen, trotzdem die Maschinerien noch nicht ganz fertig gestellt sind, zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen sein.

— Moore, einer der Vertreter der Farmers-Allianz in Springfield, Jll., erklärt, es sei während des Besuches Taubenecks im Staatszuchthause von Ohio mit Bestimmtheit festgestellt worden, daß dieser niemals ein Insasse desselben gewesen.

— Der Betrieb der Alaska-Kohlengrube in der Nähe von Mount Carmel, Pa., ist auf unbestimmte Zeit eingestellt worden. 700 Arbeiter sind in Folge dessen beschäftigungslos.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Edw. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
E. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Brunhoff & Co., Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Chas. Campbell, Apotheker, 294 N. Western Ave., Ecke Huron Str.
Louis A. Druehl, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
E. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jenisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.

Südseite:

J. L. Miller, Apotheker, 4649 Ashland Ave.
Otto Coltzan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
F. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 3100 State Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wieneke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 61 Clark Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. S. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Apotheke, 5500 State Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
E. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
Fr. L. Egloff, 1227 Ashland Ave.

Marktbericht.

Chicago, 2. Februar 1891.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Salat $6.00—$7 per Barrel.
Kartoffeln 85—95c per Bushel.
Süße Kartoffeln $3.50—$4 per Barrel.
Lima-Bohnen 30c per Quart.
Rothe Beten $2 per Barrel.
Weiße Rüben $1—1.25 per Barrel.
Zwiebeln $2.75—$3.25 per Barrel.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Kohl $5—$6 per Hundert.

Butter.
Beste Rahmbutter 24—25c per Pfund; geringere Sorten variirend von 12—23c.
Butterin 12—18c per Pfund.

Käse.
Voll-Rahm-Käse, Cheddar, 10—10½c per Pfund; feinere Sorten 10—12c per Pfund.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfund.
Schweizer-Käse 12—13c per Pfund.

Früchte.
Kochäpfel $3—$4 per Barrel; bessere Sorten $4—$5 per Barrel.

Fleisch.
Kalbfleisch 6—7½c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten $3.75—$4 per Dtzd.
Prairie-Hühner, junge, $4—$4.50 per Dtzd.
Schnepfen $1.25—$1.50 per Dtzd.
Hasen 60—75c.

Gerupftes Geflügel.
Hühner 8—8½c per Pfund.
Enten 9—11c; Truthühner 10—11½c per Pf.
Gänse $6—$8 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 20½c per Dtzd.

Neuer Hafer.
No. 2, 46¾—47½c; No. 3, 44—47c.

Heu.
No. 1, Timothee $9—$9.50.
No. 2, $8—$8.50.

289 Schüler-Selbstmorde in Preußen.

Eine entsetzliche Statistik! Nicht weniger als 289 Schulkinder haben in den letzten fünf Jahren in Preußen Selbstmord begangen, also im Durchschnitt ungefähr 55 im Jahre, oder etwas mehr als ein derartiger Fall in jeder Woche! In einzelnen Theilen des übrigen Deutschland, namentlich im Königreich Sachsen, stellt sich die Ziffer noch höher, als in Preußen. Von jenen 289 jugendlichen Selbstmördern waren 49 Mädchen und 240 Knaben. Die Statistik sucht auch die Ursachen dieser Selbstmorde zu ergründen, und da finden wir dann, daß 45 Knaben und 23 Mädchen der niederen, sowie ein Knabe und ein Mädchen der höheren Schüler aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen sind, während aus Furcht vor dem Examen, wegen nicht bestandenem Examen, oder wegen nicht erfolgter Versetzung 15 Knaben der höheren und ein Knabe der niederen Schulen Selbstmord begingen. Das Verhältniß der Selbstmorde unter den Schülern ist wie folgt: Höhere Schulen 77 Knaben, 3 Mädchen, niedere Schulen 163 Knaben, 46 Mädchen. Also in den höheren Schulen war die Furcht vor dem Examen, in den niederen Schulen die Angst vor den Strafen, namentlich vor der noch vielfach bestehenden Prügelstrafe die Veranlassung, daß 86 hoffnungsvolle Kinder in den Tod gingen.

Diese beiden Ursachen bilden fast ein Drittel aller Veranlassungen zum Selbstmord der Kinder. Bei einem weiteren Drittel hat sich die Ursache nicht feststellen lassen. Von den übrigen Ursachen sind hervorzuheben: wegen gekränkten Ehrgeizes, elf Knaben der höheren und ein Mädchen der niederen Schulen; wegen unglücklicher Liebe, vier Knaben und ein Mädchen der höheren Schulen; aus Trotz, Zorn, Aerger sechs Knaben der niederen und zwei der höheren Schulen; wegen Geisteskrankheiten und körperlicher Leiden 29 Kinder, wegen religiöser Schwärmerei zwei, aus Spielerei (!) sieben Knaben der niederen Schulen, aus mit dem Schulbesuche zusammenhängenden Gründen fünf Knaben der höheren, acht Knaben und ein Mädchen der niederen Schulen, u. s. w. — Hierzulande hört man selten von Selbstmorden der Kinder.

Besserer Schutz in Schlafwagen.

Das Appellationsgericht des Staates New York hat kürzlich zwei Entscheidungen gefällt, welche danach angethan sind, den Passagieren in den Schlafwagen mehr Schutz angedeihen zu lassen.

Ein Herr Dwinnelle hatte mit seiner Gattin eine Section in einem Schlafwagen auf der N. Y. Centralbahn inne. In Folge eines Unfalles mußte er umsteigen. Er ersuchte den Porter höflich, dem Schlafwagen-Conducteur des anderen Zuges zu sagen, daß er auf eine Section im Schlafwagen für den Rest seiner Reise Anspruch habe. Darauf versetzte ihm der Porter einen Schlag in's Gesicht. D. verklagte darauf die N. Y. Centralbahn und die Entscheidung des Appellationsgerichts lautet dahin, daß die Eisenbahngesellschaft verantwortlich ist auch für die Angestellten der Gesellschaft, welche den Schlafwagendienst besorgt.

Einem Herrn Phil. Carpenter waren im Schlafwagen der N. Y., N. Haven & Hartfort-Bahn $40 gestohlen worden, während er der Nachtruhe pflegte. Das Appellationsgericht hat jetzt entschieden, daß eine Eisenbahngesellschaft, welche an die Passagiere Abtheilungen vermiethet, welche nur durch Gardinen von einander getrennt sind, die Pflicht hat, den Gang zwischen den Abtheilungen bewachen zu lassen. Diese Schlafstellen werden von beiden Geschlechtern, von erfahrenen und unerfahrenen Reisenden, von ehrlichen Leuten und von Gaunern benutzt, Thatsachen, welche der Eisenbahngesellschaft wohlbekannt sind. Ein Reisender, der für sein Bett bezahlt hat, besitzt Anrecht auf Schutz seines Eigenthums während der Nacht von Seiten der Eisenbahngesellschaft. Die letztere muß den hilflosen schlafenden Passagieren den geeigneten Schutz ihres Eigenthums sowohl, als ihrer Personen angedeihen lassen. So hat das Appellationsgericht entschieden, und zwar von Rechtswegen. Die Entscheidungen werden hoffentlich dazu beitragen, den Reisenden in Schlafwagen fernerhin besseren Schutz zu Theil werden lassen.

Ein verpfändetes Dorf.

Das ganze russische Dorf Lipowka ist versetzt. Obwohl der Landantheil (8 Dessjatinen auf die Familie) die Bauern vollständig sicher stellte, bearbeitet doch Niemand sein Land. „Weshalb bearbeitet Ihr denn Euer Land nicht selbst?" wurden sie gefragt. — „Unser Land ist für Schulden versetzt." — „Wie, alles Land bis auf die letzte Dessjatine?" — „Alles .... Etwas Weideland für Kleinvieh ist übrig geblieben." Auf weiteres Befragen stellte sich dem „Nedelja" zufolge heraus, daß die Bauern des Dorfes Lipowka im Jahre 1870 bei einem Mordwinen 1800 Rubel geborgt haben, wofür sie 200 Rubel Zinsen zu zahlen hatten und 100 Dessjatinen Land versetzen mußten. Das Jahr darauf war die Ernte schlecht und die Bauern bezahlten natürlich ihre Schuld nicht. Der Mordwine schwieg vier Jahre lang und benutzte die 100 Dessjatinen umsonst. Nach vier Jahren machte er gegen die Bauern eine Forderung auf 2000 Rubel geltend. Die Bauern wandten sich an einen Advokaten, den sie voraus bezahlen mußten, der aber dann verschwand. Das Gericht verurtheilte endlich die Bauern zur Zahlung der schuldigen Summe.

Da das Jahr 1888 eine Mißernte ergab, so konnten die Bauern die 2000 Rubel an den Mordwinen nicht zahlen und borgten daher das Geld bei einem anderen Bauern gegen Versatz von 473 Dessjatinen mit der Bedingung, daß das Geld im September 1889 zurückbezahlt werden müsse, im Falle der Nichtbezahlung sollte der Gläubiger das Recht haben, das versetzte Land 10 Jahre lang unentgeltlich zu benutzen. Da auch das Jahr 1889 ebenfalls keine Ernte gab, so blieb das Land natürlich dem Gläubiger. Diese letzte Mißernte brachte die Lipowaker in eine um so schwierigere Lage, als sie selbst anfingen Mangel an Brot zu leiden. Da kam ihnen zum Glück oder Unglück ein reicher Bauer zu Hilfe, bei welchem die Gemeinde 20 Pud Roggen auf die Person, im Ganzen 3440 Pud borgte, wogegen sie das übrig gebliebene Land, 500 Dessjatinen, auf 7 Jahre versetzte. Der geborgte Roggen wird von dem Gläubiger mit 78 Kop. das Pud berechnet. Wenn man nun das versetzte Land bloß zu 2 Rubel jährlicher Pacht schätzt, so erhält der Gläubiger in 7 Jahren 7000 Rubel, während thatsächlich das Land viel theurer ist, da der Gläubiger selbst es eben diesen Bauern zu dem Preise von 5 Rbl. 50 Kop. für die Dessjatine verpachtet. So wurde das große und reiche Dorf bettelarm.

Gold und Silber.

Die Jahresberichte der Firma Wells, Fargo & Co. sind die anerkannt zuverlässigsten bezüglich der Produktion von Edelmetallen in den Ver. Staaten. Danach betrug die Goldproduktion des Landes im Jahre 1870 $33,750,000, die Silberproduktion desselben Jahres aber nur $17,320,000. Während Gold ungefähr in der gleichen Menge jedes Jahr gefördert worden ist (in 1890 $31,795,361) hat sich die Silberausbeute von Jahr zu Jahr gesteigert, bis sie im Jahre 1890 die Summe von $62,930,831 erreichte. Es geht daraus nicht nur hervor, daß die Ver. Staaten jetzt den doppelten Werth an Silber per Jahr produziren, als an Gold, sondern daß sich die Silberausbeute während der letzten zwanzig Jahre um nahezu das Vierfache gesteigert hat. In Mexico ist die Mehrausbeute von Silber gegen Gold noch weit größer, als in den Ver. Staaten. Die Silberproduktion hat sich in unserem Lande folgendermaßen gesteigert: 1870, $17,320,000; 1875, $31,635; 1880, $38,033,000; 1885, $44,516,599; 1890, $62,930,831. — Kupfer wurde letztes Jahr gewonnen für $20,569,092 (à 14 C.) und Blei (à 4,03 Cents) für $11,509,571.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter nach dreitägiger Krankheit sanft dem Herrn entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, 1 Uhr Nachmittags, von 646 W. 15. Str. aus nach Waldheim. Die betrübten Hinterbliebenen

9 **Adam Juleg, Johanna Juleg.**

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche an dem Begräbniß meiner geliebten Frau
Karolina Wilhelmine Voegtle, geb. Keller,
theilnahmen, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.
Hermann Voegtle, Gatte, nebst Kindern.
11

Der Stein der Weisen,

Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens.

Zweimal im Monat erscheint ein Heft von 4 Bogen Groß-Quart mit ca. 40 Text-Illustrationen, Cartonbildern, Tafeln und Beilagen.
☞ Preis pro Heft 20 Cents.
F. P. KENKEL & CO., Buchhandlung, 75 Dearborn Str. 11

Steuern für 1890.

Sie ersparen dem WEST TOWN zwei (2) Procent, wenn Sie Ihre Grundeigenthumssteuern in der Office des West Town Collectors, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., jetzt bezahlen.

H. O. Hansen, Collector.
10mzl

L. SCHUTT,

Deutsch-Englische Schule

beginnt **Montag, den 2. Februar,** einen neuen Termin frsamodimi11



Hurrah! Hurrah!
Jetzt sünd de Narren wedder dar.
De **Plattdütsche Gilde** Chicago No. I
fiert am **14. Febr. 1891** ehren 7. groten Maskenball in Uhlichs beide groten Hallen, 27. N. Clark Str.
Grote Herrn vom Rath nut Hamburg un Umgegend warrn anwesend sien, nämlich Hanne Nüter, Fischlene, Onkel Bräsig, Piepenreimers, Hein Mattler un sien Hahnrieder, Hans Motts mit de Gummi Näs, Sanften Heinrich mit sien Olsch un sonstige importirte Hans Narren. 2b14fe5
De söben Verrückten.
Maskenanzüge sind in de Halle to renten.

1. Großer Maskenball
— des —
Pleasure Club des Court Southwest 187, I.O.F.
am **Samstag, den 7. Februar 1891**,
— in der —
Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Str.
Tickets 50 Cents @ Person. mdfrl

Billigste Lots in Chicago.

$150 per Lot. Leichte Termine. Auf der Westseite.

Versäumt diese Gelegenheit nicht. Sie kehrt nicht wieder. Dieses Eigenthum steigt rasch im Preise. Ihr könnt Euer Geld verdoppeln. Ebenso Lotten zu Tolleston, nahe der Station, für $200 an Logan Boulevard.

Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str.
3felm11

$5.00 baar, $5.00 monatlich.

☞ Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 2feb.bw8

Sterling Furniture Co., 267 W. Madison Str.

Bäcker- und Conditor-Arbeits-Nachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich **292 5. Ave.** 3fbiml

GERMANIA WAITER UNION,

133 N. Clark Str.,
Telephone 3536. Chicago.

Waiters, Barkeepers und Lunch-Counter-Men sind jeder Zeit zu haben.
Nähere Auskunft ertheilt der Office Sekretär, 133 N. Clark Str. 8ja3m, dofadi8



WASHBURN'S SUPERLATIVE FLOUR

ist das beste Mehl und ebenso billig, als irgend eine andere Sorte. — **Alle Grocers verkaufen es.** — Jedes Faß oder jeder Sack Mehl wird in den berühmten Washburn-Mühlen in Minneapolis hergestellt und trägt den Namen von 24jalijadidoz

WASHBURN CROSBY CO.

Alles Andere ist nicht echt.

GLOBE SAVINGS BANK,

225 Dearborn Str.

Einbezahltes **$200,000** Kapital.

Unter Staats-Aufsicht.

Unser Nickel-Sparsystem ist jetzt in voller Thätigkeit und Marken werden in 70 Agenturen über die ganze Stadt hin verkauft.

Fragt in der Bank wegen genauer Auskunft nach.

Beamte:
C. W. SPALDING, Präsident.
EDWARD HAYES, Vice-Präsident.
J. P. ALTGELD, zweiter Vice-Präsident.
H. S. DERBY, Kassirer. 13jadifa2m2

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 3. Hand an Brod und Cakes; polnischer Bäcker. 833 South Wood Str. 11

Verlangt: Ein Sattler auf dauernde Arbeit, muß ein guter, solider Mann sein. 306—310 Henry Str., 12. Str.-Car. dimi11

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. Mueller Bros., 240 S. Halsted Str. 11

Verlangt: Ein junger Mann als zweiter Bartender und ein Porter. 965 N. Clark Str. 1

Verlangt: Ein flinker junger Mann im Saloon. 107 5. Ave. 1

Verlangt: Ein anständiger Mann, der mit einem alleinstehenden Mann wohnen will. Gute Heimath für einen sparsamen Mann. 16 Town Str., nahe North Ave. 9

Verlangt: Ein starker Junge, um Wagen zu treiben. 381 Milwaukee Ave. 3

Verlangt: Ein ordentlicher und fleißiger Junge, 15 bis 16 Jahre alt, um in einem Geschäft zu arbeiten. Nachzufragen 341—351 Dearborn Str., sechster Stock.

Verlangt: Gute Abbügler an Röcken. 490 N. Ashland Ave. 3

Verlangt: Verkäufer, die englisch sprechen um Bestellungen von Privat-Familien für Fancy-Pickles anzunehmen, auch für allerlei eingemachte Früchte bei der Gallone. Geschäft gut etablirt. 785 N. Halsted Str. 4

Verlangt: Ein Setzer. Nachzufragen 220 Hudson Ave. 11

Verlangt: Schneider und Andere, die das praktische Zuschneiden gleich an Stoffen für Customers oder Wholesalegeschäfte erlernen wollen. 212—214 S. Halsted Str. 27jalm2

Verlangt: Erfahrene Bauvereins-Agenten. Kommission 90 Prozent. Frank Cleveland, Zimmer 16, 182 Dearborn Str. 20jadidosa4w6

Verlangt: Ein lediger Mann im Garten zu arbeiten. 606 Larrabee Str. modi3

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3138 Wallace Str. modimidoll

Verlangt: Ein junger deutscher Schuhmacher bei Kost und Logis. 5305 S. Halsted Str. modi11

Verlangt: Ein guter Abbügler an Shopröcken. No. 26 Eugenie Str. 31jalwl1

Verlangt: Ein tüchtiger Wagenmacher, lediger vorgezogen. 1559 Clybourn Ave. famodi3

Verlangt: Ein Junge für Schlosser- und Eisengeschäft. 379 S. Paulina Str. fmodi0

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 6 gute Maschinen- und 4 Handmädchen an Kinderröcken für Cord & Plaids. Prompte Bezahlung. 11 Keenan Str., nahe Ashland Ave. dimidoll

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren, um an Westen zu arbeiten. 575 Market Str. 11

Verlangt: Im Institut für Kleidermacherinnen Damen, die das Zuschneiden von Kleidern, Jacken, Mantillen und Kindergarderobe gründlich erlernen wollen. 212—214 S. Halsted Str. 27jalm2

Verlangt: Frauen zum Hosennähen. 402 Hastings Str. modi3

Verlangt: Maschinenmädchen für Hosen. 402 Hastings Str. modi3

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen. Bezahlung während des Lernens. 27 Commercial Str., zwischen W. North Ave. und Wabansia Ave. mdi4

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. Gute Arbeit, Dampfkraft. 387 Thomas Str. famodi11

Verlangt: Maschinenmädchen für Hosen, auch gute Finishers für Hosen. Gute Bezahlung und beständige Arbeit. 708 N. Oakley Ave. 23jlw9

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 597 La Salle Ave., 2. Flat. 11

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau in einer kleinen Familie. 137 N. Market Str. dimi11

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1095 Milwaukee Ave. dimidoll

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 575 Market Str. dimi11

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen, das kochen und bügeln kann. 361 Mohawk Str. bidoll

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 438 Oak Str., zweiter Stock. 11

Verlangt: 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit; höchste Löhne bezahlt. Mrs. Laubert, 667 Wells Str. im Store. 3felwl1

Verlangt: Nettes Mädchen oder Frau bei Kindern. 252 S. Halsted Str., 3. Flur. dimi11

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 899 N. Clark Str., 1. Flur. 11

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1173 Fillmore Str. 3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen 125 Fullerton Ave. dimi3

Verlangt: Eine gute Waschfrau für Saleffkis Handlaundry. 559 Racine Ave. 3

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 455 Dearborn Ave. dimi11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 711 W. Taylor Str., 3. Etage. dimidoll

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 12 Fowler Str. dmil

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 534 Blue Island Ave., 2. Flur, vorne. 1

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 555 LaSalle Ave. bmil

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser, Restaurants. Vorzusprechen bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. bmbfrl

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 87 Washburne Ave., Saloon. 1

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. 192—194 S. Clark Str. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Geschirrwaschen und ein Junge für allgemeine Arbeit. 76 Wells Str., im Basement. 1

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 225 W. 18. Str., nahe Halsted. 11

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 550 W. Division Str. 11

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche und Waschen und Bügeln, guter Lohn. Nachzufragen No. 3343 Wabash Ave. 11

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen. 491 Milwaukee Ave. 3

Verlangt: Ein älteres Mädchen für Hausarbeit, keine Kinder. 69 Samuel Str., Store. 3

Verlangt: Eine deutsche Waschfrau, die Wäsche in's Haus nimmt. 2801 Wallace Str. 3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 675 Larrabee Str. 3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave. 3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 485 Milwaukee Ave. 9

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 81 5. Ave., Restaurant. modi3

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 234 Sedgwick Str. modi3

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältere deutsche alleinstehende Frau oder Mädchen zum Haushalten. 451 N. Ashland Ave. Vorzusprechen Abends von 6 bis 10 Uhr. modi2

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, ein frisch eingewandertes vorgezogen. 3742 State Str. 11

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 107 Seminary Ave. mdil

Verlangt: Mädchen und ein Bügler an Hosen. 78 Orchard Str. 2felwl1

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 340 Blue Island Ave., oben. modi11

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3589 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten, Frauen werden gute Dienstboten besorgt. „The Satisfaction." 581 N. Clark Str. 4noolmi6

Verlangt: Gute Köchinnen, Kindermädchen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Plätze frei zu haben. Mrs. E. S. Wilber, 335 Maple Str., Englewood. 28jalw0

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bwl

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Junger Mann mit guter Schulbildung, kann auch geometrisch zeichnen, sucht Arbeit. Kerner, 123 Orchard Str. mdil

Gesucht: Ein solider Müller, in mittleren Jahren, sucht Beschäftigung. Gottlieb Wegner, 105 W. 16. Str. 81jalwl

Gesucht: Eine zweite Hand an Brod sucht einen stetigen Platz. Henry Stoetzel, 422 Francisco Str. 1

Gesucht: Ein junger Mann, welcher zwei Jahre als Feuermann in einem Restaurant gearbeitet hat, wünscht wieder eine ähnliche Stelle. 137 N. Market Str. bmil

Gesucht: Ein Mann, Deutscher, spricht etwas englisch, willig und ehrenhaft, sucht Stelle als Watchman, Detectiv oder auch als Collector oder Hausvater einer Anstalt. Adresse Ch. Brendle, 1062 Elkgrove Ave. 1

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht Beschäftigung. Adresse B. 54 Abendpost. 1

Gesucht: Ein guter Bäckerwagen-Treiber, der Kundschaft hat, sucht Arbeit. 69 Samuel Str. 4

Gesucht: Ein intelligenter, naturwissenschaftlich gebildeter junger Deutscher (Mathematiker), der englischen Sprache mächtig, sucht unter mäßigen Ansprüchen geeignete Beschäftigung. Am liebsten bei einer Zeitung oder Lebensversicherungs-Gesellschaft. Offerten unter C. 76 Abendpost. bwl1

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau, erst 4 Wochen im Lande, sucht Beschäftigung während des Tages. Kann kochen, waschen und bügeln. 159 W. Harrison Str. mdi4

Gesucht: Eine deutsche Wittwe in mittleren Jahren, erfahren in allen Arbeiten, wünscht Beschäftigung, am liebsten in Englewood. Frau Leißner, 6022 Sangamon Str. mdmi4

Gesucht: Eine Stelle als Haushälterin von einer Frau mit Baby. 2003 State Str. 11

Gesucht: Eine Frau sucht Beschäftigung in Nähen und Hausarbeit während des Tages. 126 Gurley Str., Parterre, hinten. 1

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stellung in kleiner deutscher Familie. 50 Commercial Str., Lake View. dimi3

Gesucht: Eine Wäscherin wünscht Wäsche außer dem Hause zu waschen. 1233 N. Paulina Str. 1

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 161 Rumsey Str., hinten, oben. 4

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Seht her! Schöner Range $4.50, Heizofen $6, elegantes 7 Stück Parlorset $20, feine Nähmaschine, Brussels Teppich. 106 W. Adams Str. dimi11

Zu kaufen gesucht: Ein gut erhaltener Trunk. Adr. C. 52 Abendpost. 1

Zu verkaufen: Eine 5 Jahre alte Stute, gut gebaut und gesund, muß billig verkauft werden. 76 Austin Ave. 1

Zu verkaufen: Eine 8 Monate alte Peinnel Bulldogge. 100 Fremont Str. bmdol

Zu verkaufen: Ein junger Hund, Vollblut Cotton Setter. 160 Rumsey Str., vorzusprechen von 7—9 Uhr Abends. 1

Zu kaufen gesucht: Ein leichtes Pferd für einen Peddler, nicht theuerer als $25. 94 24. Place. 1

Zu verkaufen: Die Einrichtung eines Candy-Store, billig für Cash. 638 Southport Ave. 3

Zu verkaufen billig: Gesundes starkes braunes Pferd unter Garantie, auch Wagen und Geschirr. 934 Milwaukee Ave., Top Flat, Morgens bis 9½, Abends nach 4 Uhr. 1

Zu verkaufen: Gute Haslwanter Zither, billig. 115 Cleveland Ave. famodi11

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, Grocery Bins, Show Cases und Tische. Dorsch Bros., 116 und 122 E. Chicago Ave. 20n1j9

Persönliches.

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art, sofort collektirt. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 2flw4

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. momifr6

Will Frau Bartels ihre Adresse schicken an B. Pulitzer, 213 W. Lake Str. mdil

Geld.

Gesucht: 600 Dollars gegen genügende Sicherheit auf längere Zeit. Offerten unter B. 81 Abendpost. modimi11

Zu leihen gesucht: Von einem Geschäftsmanne $1200—$1500 auf beste Sicherheit gegen hohe Zinsen. Adresse A. 38 Abendpost. bmil

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 26nolj2

$300—500 zu leihen gesucht auf gute Sicherheit. Adresse A. 74, „Abendpost". mdi4

Verschiedenes.

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, NewHome $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. bw7

Verloren: Ein graugelber Mops (Hündin), ist schwarz an Kopf und Ohren. Gegen Belohnung abzugeben 285 Orchard Str. dmil

Verloren: Ein alter grau und schwarzer Neufundländer, großer Hund. Der Wiederbringer bekommt gute Belohnung. 67 Waller Str. dimido9

$300 Belohnung dem Finder des Geldes, welches Ecke Larrabee und Willow Str. verloren wurde. Ben. Pontiug, 499 Larrabee Str. 3

Bäcker- und Conditor-Arbeits-Nachweisungs-Bureau 292 5. Ave. 13j4w9

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 226 Clybourn Ave. 16ja3wl1

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutevenier & Speidel. 15decl j7

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Schlitten, Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2318 State Str., E. J. Hull. 7aplj8

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 29, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj3

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder. 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. 25iedsm11

Mrs. Walter, deutsche, geprüfte, ausgezeichnete Geburtshelferin. 2955 Quinn Str. Telephon 8061. 27jalmi1

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. baw9

Damen welche ihre Niederkunft im Stillen abzuhalten wünschen, finden bei einer erfahrenen Doctorin Aufnahme. C. 66, „Abendpost". bidofl2m4

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1maim7

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

durch

J. L. Bennett & Co.,

Alleinige Agenten.

Branchoffice: North und Homan Ave. | Hauptoffice: 87 Dearborn Str.

Wir trotzen der Concurrenz.

Die billigsten Lotten in der Stadt, innerhalb der alten Stadtgrenzen.

Van Schaacks und Herricks neue 5. Subdivision zu

Humboldt Park.

Diese Subdivision schließt sich im Westen an Humboldt Park an und liegt östlich von Central Park Ave. und zwischen North Ave. und Division Str.

Seit dem letzten Sommer sind in dieser Subdivision

mehr als 135

neue 1½ und zweistöckige Brickhäuser gebaut worden und zwar auf Lotten, die im Privatwege verkauft wurden.

Wir offeriren jetzt den Rest der Lotten und ebenfalls der obenerwähnten neuen Häuser zu

Großen Bargains.

Lotten zu $550 und aufwärts;

10 Prozent baar und $10 bis $15 per Monat Abzahlung.

1½stöckige neue Brickhäuser, mit 6 Zimmern, an Norwood Ave. nahe Sheridan Ave. zu

nur $1800;

nur 10 Prozent baar und den Rest in Abzahlungen von $15 per Monat.

Ferner 2stöckige Brickhäuser an Dickey Ave., zwischen Central Park und Sheridan Ave.

zu $3300;

nur 10 Prozent baar und Rest auf monatliche Abzahlungen von ungefähr $25.

Straßen gradirt, Bürgersteige gelegt und Bäume gepflanzt.

Kauft jetzt, bevor die Preise steigen.

Ihr werdet niemals wieder Gelegenheit haben, so billig zu kaufen.

Unser Agent ist am Sonntag Nachmittag auf dem Eigenthum anzutreffen.

Besichtigt ferner unsere A No. 1 Lotten in Powells Subdivision, gerade östlich von Logan Square und zwischen dem Boulevard und Diversey Str. u. Wallace u. Columbia.

Nur $500 für innere Lotten.

Der Agent ist daselbst zu treffen Sonntag Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr.

Betheiligt Euch jetzt

und sichert Euch den Gewinn durch die Steigerung des Werthes, die sicherlich vor Anfang des Sommers eintreten wird.

J. L. Bennett & Co., bidsa

Telephon 2353. 87 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Eine neue 7 Zimmer Brick Cottage. 100 Fremont Str. bofrsal

Zu verkaufen: 4 Lots und eine Sash- and Door-Fabrik mit Maschinen in gutem Zustande, gute Lage, Preis $8500, Baar $4500, Rest auf Zeit. Würde auch anderes Eigenthum in Tausch nehmen. Adresse A. 65 Abendpost. bmdol

Zu verkaufen: Haus und Lot nahe Humboldt Park und North Ave., nur $1500, an Zeit, bei Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str. 3fblwl

Zu verkaufen: Eine gute Gelegenheit für Gärtner und Blumenzüchter: 8 bis 10 Lotten. Chas. L. Rasoith, S. W. Cor. Ashland und Noble Ave. dimi11

Zu verkaufen: Unter dem Marktpreis. Ecke St. Louis Ave. und Huron Str. Südfront. Anton Foygner, 612 First National Bank Bldg. 2flw4

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine Farm von 160 Acres, 25 unter Pflug. Bei Eigenthümer Jno. Fromm, 2726 La Salle Str. frmomi11

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $15 monatlich. T. W. Bolte, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine gangbare Laundry wegen Abreise sofort zu verkaufen. 436 N. Wells Str. famodi11

Zu verkaufen: Confectionery, Bäckerei, Tabak- und Candystore. Nachzufragen 358 Hudson Ave. im Hinterhaus. famodi11

Zu verkaufen: Ein gut gehender Grocerystore. C. 55 Abendpost. fmdil

Zu verkaufen sofort: Ein guter Saloon, 15 Jahre alter Platz. 601 Milwaukee Ave. fmdil

Zu verkaufen billig: Holz- und Kohlengeschäft mit vollständiger Einrichtung, gute Lage. Nachzufragen 293 W. Chicago Ave. 24jn1wl

Zu verkaufen: Bestes Wholesale Wein- und Liquor-Geschäft an der Westseite. Nachzufragen 499 W. Madison Str. dimidofr11

Zu verkaufen: Gutgehender Candystore mit Bäckerei und Milchdepot. 94 Johnson Str. 11

Zu verkaufen: Guter Grocerystore, Rente $15. 28 Heine Str. 3fblwl

Zu verkaufen sofort: Ein guter Saloon, billig. 536 Sedgwick Str. bmil

$250 kaufen einen Butchershop an der Südseite. Business-District; sowie $700 Grocery an School Str. Linke, 79 W. Madison Str. 7

Zu verkaufen: Ein Hosenshop in gutem Zustande. 18 Cleaver Str. bmi4

Wohnungen, Zimmer und Board.

Ein anständiger Mann kann Kost und Logis erhalten in einer Privatfamilie. 1084 School Str., Lake View, zwei Block vom Depot. 1

Zu vermiethen: Freundliches Heim für einen älteren anständigen Herrn in kleiner Familie. 144 W. 13. Str., obenauf. bmil

Zu vermiethen: Barbershop, gute Gelegenheit für einen deutschen Barbier. Ecke Wilmot und Armitage Ave. bmdol

Zu vermiethen: Ein kleines möblirtes Zimmer an eine anständige Dame. 26 Beethoven Place. bmil

Ein oder zwei Herren können bei einer deutschen Wittwe Kost und Logis erhalten. 94 Wendel Str., nahe Wells, 3 Treppen. bmil

Zu vermiethen: Schönes warmes Schlafzimmer bei kinderloser Familie. 22 Gardner Str. 11

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Herren. 271 Blue Island Ave., 1 Treppe, vorne. 11

Zu vermiethen: Fein möblirte Zimmer für $1¼ per Woche. 107 Wells Str., im Store. 4

Verlangt: Kostgänger $3½ Dollars wöchentlich. 496 W. 14. Str., unten. fmodi0

Verlangt: 2 Boarders. No. 11 27. Str. fmodimi0

Eine alleinstehende Frau wünscht einige anständige Boarders. 439 Larrabee Str., nahe North Ave. 30jalwl

Verlangt: Boarders und Roomers. 820 N. Halsted Str. 3jalw2

Zu vermiethen: Wünschenswerthe Offices. 517 Milwaukee Ave., unter Post Office. 13ja—1feb6

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein anständiger junger Mann sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen. Adressen erbeten unter G. 40 Abendpost.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 3.20 N	‖ 4.45 N
New Orleans Postzug	‖ 3.15 V	‖12.20 N
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & New Orleans Schnell-Expreß	‖ 9.00 N	‖ 7.00 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Springfield Expreß	* 9.00 N	b 7.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.00 N	‖ 1.00 N
a Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	‖11.35 N	c 6.50 V
Rockford & Freeport Passagierzug	‖ 4.30 N	‖10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.55 V	* 5.55 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.15 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. b Täglich, ausgenommen Montags. c Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. ‖ Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str. und Depot, 22. Str.;

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York Postzug (alte Linie)	* 8.00 V	* 9.30 V
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 9.30 V	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 N
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.45 V
Atlantic-Expreß, New York & Boston	* 7.45 N	* 7.35 V
N. Y. & Boston Expreß über alten Weg	†11.30 N	† 7.00 V
Elkhart und Goshen Accom	† 4.05 N	†11.10 V

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 201 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.00 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.00 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Ester Park u. Effer Accom.	* 4.30 N	*10.10 V
Worth Accomodation	† 6.30 V	† 9.00 V
Worth Accomodation	†10.00 V	† 1.50 N
Worth Accomodation	† 5.25 N	† 7.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago- & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., und am Depot. Wegen Vorstadt- und Begräbnißzügen-Fahrplänen wende man sich an die Ticket-Offices.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	† 8.40 V	* 7.90 V
Limited Expreß	* 3.15 N	*11.15 N
Tag-Expreß	*10.30 V	* 6.20 N
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.05 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

* Täglich. † Sonntag ausgenommen.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 M	1.15 N
Kan. City & Denver Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.45 V
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.15 V
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.15 V
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 V	7.00 N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.15 V
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 V

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Monon Route.

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Office: 73 Clark Str.

1. Oktober 1890.	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	* 9.30 V	* 3.10 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 7.15 N
Lafayette und Louisville	* 7.30 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 3.05 N	*10.30 V

* Alle Züge täglich.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Office: 67 Clark Str. Depot Fuß von Lake Str.

30. Nov., 1890.	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.05 V	† 7.85 N
Tag-Expreß	† 9.00 V	† 4.35 N
North Shore Limited Vestibuled	*12.20 N	* 4.50 N
N. Y. und Boston Vest.	* 3.10 N	* 9.00 N
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 V
Nacht-Expreß	§ 9.25 N	‡ 6.40 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston	*10.10 N	* 8.05 V
Grand Rapids Through Coach	† 3.10 N	† 4.35 N
Grand Rapids, Schlafwagen (Ueber Chic. u. West Michigan Eisenbahn).	*10.10 N	* 8.05 V
Grand Rapids Through Coach	† 9.00 V	† 4.55 N
Grand Rapids, Parlor-Wagen	† 4.40 N	† 6.50 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	† 11.15 N	† 7.05 V

* Täglich. † Ausg. Sonn. ‡ Ausg. Mon. § Aus. Sam.

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., Oakley Ave Station und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	*12.05 N § 6.00 N §10.30 N §11.00 N	* 6.10 N § 8.30 V § 6.50 V § 2.00 N
Black Hills und Wyoming	§ 6.00 N	§ 8.30 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Eau Claire	§ 6.00 N §11.15 N	§ 9.00 V § 9.35 N
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	† 9.00 N † 9.00 N	6.45 N ‡ 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V § 3.00 N § 7.30 N §10.00 N	X1.50 N § 4.00 N § 9.45 V § 6.25 V
Milwaukee, Waukesha und Madison	† 8.00 V *11.30 V § 5.00 N	§10.00 V 1.50 N * 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Green Bay, Menominee	*11.30 V §10.00 N	* 1.50 N § 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§10.00 N	§ 6.25 V
Ripon und Princeton	*11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N †10.00 N	§10.00 V ‡ 6.25 V
Janesville, Watertown, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V * 4.45 N	* 4.30 N *10.25 V
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 V * 4.15 N *11.30 N	* 2.40 N *10.30 V *11.20 N
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.45 N
Rockford, Beloit & Janesville	* 6.00 N	*10.25 V
Dixon und Sterling	* 8.50 V	*10.15 N

§ Täglich. * Täglich, Sonntags ausgenommen. X Nur Sonntags. † Täglich, Samstags ausgenommen. ‡ Täglich, Montags ausgenommen.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Züge verlassen Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str. Für Milwaukee, St. Paul und Minneapolis: *5.30 N., *11.00 N., †8.00 V. Für Milwaukee: †8.00 V., †11.30 V., †3.00 N., *5.30 N., †7.30 N., *11.00 N. Nur Sonntags: 8.30 V. Für Omaha und Sioux City: *6.00 N., *11.10 N. Für Fahrpläne und weitere Auskunft, wende man sich an die Stadt-Office: 207 Clark Str., oder Union Bahnhof. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Züge verlassen den Grand Central Bahnhof um 6.00 N., täglich; 11.40 N., ausgenommen Samstags. Kommen an um 9.03 V. und 10.45 N.

Atchison, Topeka & Santa Fe Route.

Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Peoria Expreß	§ 7.45 V	§ 7.35 N
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 7.45 V	§ 7.35 N
Pekin & Peoria Expreß	§ 1.00 N	§ 1.35 N
Joliet & Streator Expreß	5.00 N	9.50 V
Kansas City Expreß	* 6.00 N	* 8.50 V
Denver Limited	* 6.00 N	* 8.50 V
Ft. Worth & Galveston Expreß	* 6.00 N	* 8.50 V
St. Louis Red Expreß	* 7.35 N	* 7.50 V
California Fast Expreß	* 7.35 N	* 1.35 N
Kansas City Expreß	*11.30 N	* 1.25 N

* Täglich. § Sonntags ausgenommen.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot an Van Buren Str., ein Block südlich vom Board of Trade-Gebäude. Städtische Ticket-Office: 104 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.30 N	† 1.15 N
Spirit Lake und Dakota Expreß	† 1.30 N	§ 1.15 N
Council Bluffs & Minneapolis Expreß	* 1.30 N	* 1.15 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 5.50 N	* 9.50 V
Omaha Limited Vestibule	* 7.00 N	* 8.05 V
Joliet Accommodation	* 3.00 N	*10.00 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 7.15 V
Minneapolis & Spirit Lake Expreß	†10.30 N	† 7.15 V
Peoria Nacht-Expreß	†11.00 N	† 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Expreß	*11.00 N	* 6.25 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags. § Täglich, ausgenommen Montags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Evansville Route. — Ticket-Offices: 204 Clark Str. und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Evansville Tag-Linie	† 8.00 V	† 7.45 N
Evansville Nacht-Linie	*11.25 N	* 7.05 V
Nashville & Southern Schnell-Linie	* 3.50 N	*11.20 V
Momence Passagier	† 5.15 N	† 8.15 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N., *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N., *10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, †4.35 N.

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Sühne.

Novelle von Konrad Telmann.

(7. Fortsetzung.)

„O, es thut gut, es thut gut," erwiderte sie und sog die erfrischende Kühle mit tief athmender Brust ein, „das befreit, das löst etwas unsäglich Schweres von uns ab. Spüren Sie es auch? Es ist schade, daß es schon zu Ende ist. Es war so schön, es hätte noch viel länger währen sollen."

Das Gewitter hatte wirklich rasch ausgetobt. Nur in der Ferne noch grollte verhallender Donner und ein feiner Sprühregen ging nieder. Obgleich Frau Helene einen Gummimantel umgehängt trug, der ihre ganze Gestalt einhüllte, fürchtete ich doch für sie. Ihr Haar troff, ihr Hut war völlig aufgeweicht, ebenso ihr Schuhwerk. „Sie müssen eilen, nach Hause zu kommen," sagte ich.

Dazu nickte sie ganz automatisch. „Und morgen wieder hier," fügte sie hinzu, „und übermorgen wieder und immer so weiter, immer so weiter. Ein Ende ist da gar nicht abzusehen, oder man müßte es dem selber herbeiführen. Immer so weiter."

Sie schüttelte sich, wie wenn es sie durchschauderte.

„Es fröstelt Sie", sagte ich, „lassen Sie uns doch eilen!"

Sie sah mich an, als ob sie erst jetzt zum vollen Bewußtsein meiner Nähe komme. „Ja, ja", murmelte sie, „ich muß eilen. Ich glaube, ich bin krank. Aber lassen Sie mich nur allein, ganz allein."

„Gestatten Sie mir doch, daß ich Sie begleite!"

„Nein, nein, ich bitte Sie darum. In keinem Fall! Sie sind selber naß geworden und müssen nach Hause. Adieu! Auf Wiedersehn! Morgen, übermorgen, wann Sie wollen. Aber auf Cartlow, hören Sie? auf Cartlow! Ich rechne darauf. Adieu!"

Sie ließ mich zu keiner Erwiderung mehr kommen. Eiligen, fast laufenden Ganges hastete sie zwischen den Stämmen davon. Es wetterleuchtete noch in der Ferne, der Strichregen ließ nach, nur noch aus den Wipfeln tropfte es hier und da bei einem schauernden Windstoß herab. Ich blickte der Entschwundenen nach, aber ich gewahrte sie nicht mehr. So schlug ich den Heimweg ein. Was ich von alledem denken sollte, wußte ich nicht. Frau Helene mußte wirklich krank sein. Ihr Gemüth litt unter der Fessel einer Ehe, die ihr trotz all' der vortrefflichen Eigenschaften ihres Mannes keine innerliche Befriedigung gewähren konnte und sie nicht ausfüllte, litt gerade deshalb, weil er ein Ehrenmann vom Wirbel bis zur Zehe war, um so mehr, da sie jeden Gedanken an eine Lösung dieser Fessel von sich wies, die ihr doch um deswillen nicht weniger in's Fleisch schnitt. So sah ich es an, so erklärte ich mir ihre zeitweilige Verstörtheit und Geistesabwesenheit, daraus leitete ich auch ihre krankhafte Hinneigung zu Allem her, was ihr nur irgend die Ahnung von etwas Außergewöhnlichem und Abenteuerlichem erweckte. Sie klammerte sich förmlich daran in der öden Alltagsprosa ihrer Tage und ihre lebhafte Phantasie wühlte sich in das Absonderliche hinein, wie wenn es sie selber etwas anginge und mit ihr in Zusammenhang stände, um nur Nahrung und Befriedigung zu finden. Und je klarer ich mir das Alles machte, je tiefer ich mich überhaupt immer auf's Neue in diese Frauenseele versenkte, desto deutlicher wurde mir's, daß ich Frau Helene liebte, daß es nicht nur eine jäh aufflackernde Leidenschaft war, die mich zu ihr zog, wie ich erst gewähnt, sondern eine wahre und warme Zuneigung, die mir die Gewähr ihrer Dauer verhieß. Ich war selber betroffen über diese meine Entdeckung, aber zweifeln konnte ich nicht an ihr. Ich hatte bisher noch nicht wirklich geliebt, fühlte erst jetzt, was das bedeutete, und spürte zugleich nicht nur den Willen, sondern auch die Kräfte in mir, das Ziel dieser Neigung zu gewinnen, der Welt und den Menschen zum Trotz.

Inzwischen hatte ich die Stadt wieder erreicht, und als ich in meinen Gedanken gerade so weit gelangt war, mir die Berechtigung und die Nothwendigkeit eines Kampfes um die Geliebte vor die Seele zu rücken, stand plötzlich Leopold Häseler vor mir. Ich fühlte, daß ich roth wurde, die Plötzlichkeit dieser Begegnung gerade in diesem Augenblick machte mich stutzig und war mir peinlich. Er trat aus der Thür des „Greifen", von dessen Fenstern aus er mich gesehen hatte, und kam mit gewohnter Herzlichkeit auf mich zu. Sein dröhnendes Lachen schnitt mir in die Seele. „Sieht man Sie endlich einmal wieder?" rief er, mir seine beiden großen Hände engegenstreckend. „Ja, in diesen Arbeitstagen ist Unsereiner der wahre Plantagenneger. Heute hatt' ich hier zu thun, glaubte aber kaum, daß ich Ihnen begegnen würde, glaubte Sie draußen bei meiner Frau. Ist doch jetzt eigentlich Ihre Freundespflicht, der armen Kleinen ein bischen Gesellschaft zu leisten."

„Ich traf Ihre Frau eben ganz zufällig bei einem Spaziergange im Stadtwalde. Das Gewitter hat uns alle Beide überrascht. Ihre Frau ist so naß geworden, daß sie jetzt im wahren Sturmschritt nach Hause geeilt ist. Und auch ich —"

Ich stieß das Alles hastig und abgebrochen heraus, nur bestrebt, von ihm loszukommen. Ich konnte ihm nicht in die Augen sehen. In diesem Augenblicke am wenigsten. Ich fürchtete, er würde mir meine Gedanken von der Stirn ablesen können. Aber meine Andeutungen, daß auch ich nothwendig meine Kleidungsstücke wechseln müsse, ließ er nicht gelten. Sein Wagen werde eben angespannt, und inzwischen müßte ich mit ihm ein bischen hier auf dem Trottoir auf- und abschlendern und mit ihm plaudern, er habe in acht Tagen mit keinem vernünftigen Menschen mehr ein Wort geredet. So konnte ich mich nicht freimachen.

Und während wir hin- und hergingen, schob er sogar seinen Arm unter den meinen und schalt in seinem gutmüthigen Polterton auf seine Frau, die trotz des drohenden Unwetters ausgegangen sei, jedenfalls wieder nur um irgend einer guten That willen, die sie damit möglichst vor ihm verborgen halte, als ob gar nichts geschehen sei. „Ja, ja," fügte er zu, „so ist sie. Aber was soll man machen? Sie ruinirt sich für das arme Volk. Es liegt ihr im Blut. Sie ist eine Pfarrerstochter."

„Aus dem Hessischen, nicht wahr?" Ich hatte bei meiner rasch hervorgestoßenen Frage die Empfindung, ich wolle durch die Nachricht, daß Frau Helene aus dem Hessischen stamme, falls Leopold Häseler sie mir nicht geben würde, nicht überrascht werden, wolle ihm vielmehr zuvorkommen und mich stellen, als wisse ich es und es wecke keine besonderen Gedanken in mir. Ich selbst redete mir auch ein, daß das wirklich nicht der Fall sei.

„Wissen Sie das?" erwiderte mir Leopold Häseler mit einer gewissen Verwunderung. „Hat sie es Ihnen gesagt? Das thut sie sonst merkwürdig ungern. Von der Vergangenheit mag sie überhaupt nichts hören. Na, das begreift sich. Hübsch hat sie's ja nicht gehabt im Leben, das arme Ding. So eine Pfarrerstochter, die sich nach dem Tode des Vaters auf eigene Füße stellen soll, während sie kaum noch den Kinderschuhen entwachsen ist, und eine ewig kränkelnde, ich glaube, fast oder ganz erblindete Mutter zur Seite, für die sie noch sorgen soll, — Du lieber Gott, was kann da werden? Es ist zum Erbarmen, eigentlich noch schlimmer, als bei den Töchtern von Arbeitern und sonstigen Proletariern, — finden Sie nicht? Aber damit hat man kein Mitleid. Und wie sie sich da doch in der Welt herumdrücken müssen, diese armen Wesen! Na, ich habe sie ja dann bald erlöst. Aber das war der reine Glückszufall. Als Reisebegleiterin einer alten, vornehmen Dame hab' ich sie in einer Pension am Genfer See gefunden, als ich das ganze Europa und noch ein bischen Afrika durchstreifte, und da hat sie mir's gleich angethan. Die Alte war nämlich der reine Drachen. Und Helene von einer Lammsgeduld — na, es war schon, um gleich sich das Anrecht auf einen Ehrenplatz im Himmel zu erwerben. Und da dacht' ich mir: Du bist zwar ein alter Knabe, lieber Leopold, aber besser, als hier, wird sie's bei Dir doch noch allezeit haben, so viel ist sicher, denn das hier ist ja das reine Fegfeuer für arme Sünderseelen. Und dann riskirte ich's, — na, und dann kamen wir denn in's Reine. Und haben's, denk' ich, nicht zu bereuen, alle Beide nicht zu bereuen, wahrhaftig nicht!" Und sein dröhnendes Lachen scholl über die Straße.

Mir schwebte die Frage auf der Zunge: „Wie hieß Ihre Frau vor ihrer Verheirathung?" aber ich konnte sie nicht herausbringen. Leopold Häselers Wagen war vorgefahren, wir nahmen Abschied von einander.

„Sieht man Sie morgen?" fragte er.

„Ich möchte lieber nichts versprechen."

„Also dann übermorgen. Und Sie bleiben dann bis zum Abendessen, damit ich auch noch etwas von Ihnen habe. Ich lasse Sie schon sicher nach Hause fahren. Apropos, im Vertrauen: Nichts entdeckt betreffs der Mordgeschichte? Was?"

„Bisher gar nichts."

„Es ist zum Tollwerden, was? So was in unseren Tagen und hier in unserer guten, langweiligen, philiströsen Gegend! Haarsträubend! — Na, also Adieu, Assessor! Und hübsch Wort gehalten!"

Er stieg auf, winkte mir noch einmal mit der Hand zu und rasselte davon. Nachdenklich, von mancherlei widerstreitenden Gedanken und Empfindungen hin- und hergezerrt, suchte ich meine Wohnung auf.

Mit meiner Ruhe war es nun endgiltig vorbei. Ich redete mir ein, daß es meine Pflicht sei, diese Frau, die ich liebte, aus ihren Banden zu erlösen trotz aller Vorurtheile der Welt, trotz aller Verdammungsurtheile der Menschen, kraft des geheiligten Rechtes, das mir die Leidenschaft und der jedem Menschen innewohnende Drang nach dem Glück und der vollen Bethätigung seines Ichs verliehen. Aber ich sagte mir auch, daß ich gegen Leopold Häseler, gegen einen guten und edlen Menschen, eine schnöde That dadurch beging, daß ich sein Leben zerstören würde mit dem, was ich als nothwendig erkannte, und mir graute davor. Ich war von Hause aus eine weiche, keine rücksichtslose, keine starre Natur. Ich wußte jedoch nicht, was anders geschehen sollte. Ich hätte diesen Mann fortgesetzt betrügen oder ich hätte fliehen müssen. Das Letztere konnte ich nicht, da mein Amt mich fesselte und jede erneute, unvermeidbare Begegnung die Flammen meiner Leidenschaft für Frau Helene schüren mußte, und zum Heucheln und Täuschen war ich nicht geschaffen. So mußte ich denn handeln. Daß Helene anderen Sinnes sein, daß sie mir dauernd und entschieden Widerstand entgegensetzen könne, daran dachte ich gar nicht. Wie hätte eine Leidenschaft gleich der meinen entstehen können, wenn ihr nicht ein Feuer entgegenloderte, an dem sie sich immer auf's Neue entzündete! Und wie vieler Worte, wie vieler Blicke von ihr gedachte ich, die beredter waren als tausend Liebesschwüre und Betheuerungen! Sie würde sich lange sträuben gegen das, was ihr als schmählicher Undank, Verrath und Treubruch erscheinen mußte, aber endlich würde ich doch siegen, dessen war ich gewiß. Und mir fiel ein, wie wahr es sei, was einmal eine geistreiche Frau auf die Vorwürfe Derer geantwortet hatte, die ihr das energische Eintreten für die Scheidung des von ihr geliebten Mannes verargten, es sei unzweifelhaft immer noch besser, wenn ein Mensch unglücklich werde, als wenn ihrer Drei es würden. Auch in unserem Falle, wenn wir von der Verfolgung unseres Zieles zurückscheuten, würden wir alle Drei unglücklich werden, Leopold Häseler als der Gatte einer Frau, deren Herz ihm nicht mehr gehörte, nicht minder als wir Beide. Was also konnte er gewinnen, wenn ich schwieg, wenn wir entsagten?

(Fortsetzung folgt.)

Das Ideal eines Bankräubers.

Der New Yorker Geheimpolizei ist ein wichtiger Fang gelungen. Unter ihrer Obhut befindet sich nämlich jetzt einer der verwegensten Einbrecher und Banditen des Landes, dessen ganzer Lebenslauf nichts anderes, als eine Reihe von Verbrechen ist, nur durch gelegentliche Straftermine unterbrochen.

Mehrere Detectives nahmen den der Polizei wohlbekannten David Cronin, alias Cummings, alias „Litle Dave", alias Pat Robinson, und mit ihm William Maher, alias George Hunter fest, da sie Einbrecherwerkzeuge bei sich hatten. Die beiden Verbrecher, welche durch die Verhaftung offenbar an der Ausführung eines verwegenen Einbruchs verhindert wurden, sollen nun auf die Beschuldigung des Tragens von Einbruchswerkzeugen processirt werden, falls es nicht möglich sein sollte, ihnen auf Grund einer schwereren Anklage den Proceß zu machen. Gegen Cronin liegt nämlich eine Anklage wegen eines im Jahre 1881 im „Sinclair House" verübten Einbruchs vor, bei welchem der frühere Senator Pinchback von Louisiana um $3000 beraubt wurde. Da Pinchback aber seitdem gestorben ist, so ist es zweifelhaft, ob dieser Proceß noch durchgeführt werden kann.

Was nun den Lebenslauf Cronin's betrifft, dessen Portrait unter No. 1589 in der polizeilichen Verbrechergallerie zu finden ist, so begann er seine Laufbahn im Jahre 1865. Er war damals Kellner auf einem Mississippi-Dampfer. Die Passagiere desselben beklagten sich fortwährend über in ihren Kabinen verübte Diebstähle. Schließlich wurde Cronin als der Thäter festgenommen und für einige Zeit hinter Schloß und Riegel gesetzt. Nach seiner Entlassung tauchte er im Jahre 1868 in New Orleans auf, wo er mit „Billy" Forrester und „Dago" Frank zusammen den seiner Zeit vielbesprochenen frechen Einbruch in Schuler's Juwelenladen in Canalstraße verübte. Nach Aufsprengung des Geldschrankes entkam das Verbrecher-Trio mit Juwelen im Werthe von $100,000 und es wurde nur etwas von der von ihnen geraubten Beute wiedererlangt.

Nachdem die Gauner einen Abstecher nach St. Louis gemacht und dort aus dem Geldschranke des Pfandleihers Speyer Schmucksachen im Werthe von $26,000 gestohlen hatten, begaben sie sich nach Chicago, wo sie aus dem verrufenen Hause von Jennie Jnks $7,000 stahlen.

Kurze Zeit hörte man nichts mehr von Cronin, bis er plötzlich wieder als Theilnehmer an der Beraubung der „Bank of Memphis" in Memphis, Tenn., welche damals Obligationen im Betrage von $65,000 einbüßte, genannt wurde. Im Jahre 1872 tauchte Cronin in Jersey City auf und leitete dort die „Arbeiten" zu einem Einbruche in die Erste National-Bank. Die Einbrecher wollten in diese von einem Nebenhause eindringen, wurden aber vor vollständiger Ausführung ihres Vorhabens abgefaßt. Cronin entkam, seine Genossen „Ed" Johnson, Mose Vogel und Dago Frank fielen jedoch der Polizei in die Hände und hatten je 15 Jahre im Zuchthause zu verbringen.

Bald darauf beraubte Cronin mit George Leslie, alias „Pete Emerson", die Bank in Macon, Ga., um $50,000. Er und sein Genosse wurden bald darauf in Washington verhaftet, aber wieder entlassen, nachdem sie ihren Raub herausgegeben hatten. Ein bald darauf unternommener Versuch, die Erste National Bank von Kansas City zu plündern, ward vereitelt. Im Herbst 1873 unternahm aber Cronin mit einigen Genossen einen Einbruch in die Erste National Bank von Quincy, Ill., wo die Gauner $100,000 in Ver. Staaten Obligationen, $300,000 in Eisenbahn-Obligationen und $89,000 baar erbeuteten.

Nachdem dieses geraubte Geld in Canada verjubelt worden war, kam Cronin hierher und beging den vorerwähnten Einbruch im Sinclair House. Er wurde verhaftet und, da er die auf $3000 festgesetzte Bürgschaft nicht leisten konnte, nach den Tombs geschickt. Dort erkrankte er und da man glaubte, daß er dem Tode nahe sei, so wurde seine Bürgschaft ermäßigt. Er brachte diese auf und verschwand, um kurz darauf in Baltimore aufzutauchen, wo er an der Beraubung eines Reisenden der hiesigen Juweliere Eno, Richardson & Co. theilnahm, welchem Schmucksachen im Werthe von $15,000 abgenommen wurden.

Der Aufenthalt im Osten war Cronin aber nunmehr den doch zu gefährlich geworden und er verlegte den Schauplatz seiner Thätigkeit daher nach California. In San Francisco schloß er sich einer Einbrecherbande an, welche im Juni 1881 in das Banklocal von Santhers & Co. einzudringen versuchte; der Einbruch wurde jedoch vereitelt, und der berüchtigte Jimmy Hope, welcher ebenfalls an der Affaire betheiligt war, gefangen. Cronin begab sich hierauf nach Oshkosh, Wis., wo er bei der Beraubung eines Handlungsreisenden aus Chicago festgenommen und zu fünfjähriger Haft verurtheilt wurde. Nach Verbüßung seiner Strafe reiste er nach England, wo er beim Einbruch in ein Hotel abgefaßt und für fünf Jahre in's Zuchthaus geschickt wurde. Am 30. October 1890 wurde er aus der Strafanstalt entlassen und Inspector Byrnes hiervon benachrichtigt. Nach Cronins Ankunft in New York stand er daher fortwährend unter polizeilicher Aufsicht.

„Billy" Maher war im Jahre 1871 auf 10 Jahre nach dem Zuchthause in Trenton, N. J., geschickt worden, weil er versucht hatte, in die Jamesburgh-Bank von Middlesex County einzudringen. Im Jahre 1872 entsprang er aus dem Zuchthause, wurde aber 1878 wieder eingefangen und hatte dann seine volle Strafe zu verbüßen. Seit seiner Entlassung soll er an zahlreichen Einbrüchen betheiligt gewesen sein.

Sehr abschreckend.

Die neueren Berichte über die Wirkungen des Koch'schen Mittels lauten eher abschreckend, als Vertrauen erregend. Nachdem Virchow durch Section von 21 Leichen solcher Patienten, die mit Koch'scher Lymphe behandelt worden waren, nachgewiesen hatte, daß sich neue Tuberkel und zwar in Folge der Impfung gebildet hatten, bestätigt nach einer Kabeldepesche jetzt auch Dr. Liebmann in Berlin diese Beobachtungen und die neuesten europäischen Blätter bringen Mittheilungen, welche denn doch sehr große Bedenken erregen müssen. Berliner Blätter bringen folgende Angaben:

„Die Vermuthung Virchow's, daß durch die Einspritzung mit Koch'scher Lymphe in gewissen Fällen statt einer frühen lokalen Tuberkulose eine allgemeine angeregt wird, hat in der letzten Sitzung der Medizinischen Gesellschaft am Mittwoch eine unerwartet schnelle Bestätigung gefunden. Virchow war zu seiner Vermuthung nur durch Beobachtung von Leichentheilen Schwindsüchtiger gekommen, am Mittwoch Abend theilten die Herren Prof. Albert Fränkel vom städtischen Krankenhause am Urban und Dr. B. Baginski Beobachtungen an Lebenden mit, welche die Hypothese Virchows als gerechtfertigt erscheinen lassen. Professor A. Fränkel hält es nach seinen Erfahrungen für verfrüht, jetzt schon ein endgiltiges Urtheil über die Wirkung des Koch'schen Heilmittels abzugeben, und beschränkt sich auf die Mittheilung eines eigenartigen Falles von Zungentuberkulose, die während der Koch'schen Behandlung entstanden ist. Der betreffende Patient, ein 25jähriger Kellner, kam mit doppelseitiger Lungenaffection in das Krankenhaus und wird seit 7¼ Wochen mit Koch'schen Injectionen behandelt. Er hat 35 Injectionen erhalten und verträgt bereits 4 Centigramm der Flüssigkeit. Während sein Lungenleiden sich besserte, bekam er an der Zunge ein schmerzhaftes Knötchen, das trotz der Injectionen aufbrach und allmählich bis zur Größe einer Wallnuß anwuchs. Jetzt zeigen sich in demselben Tuberkelbacillen und daneben seit drei Tagen ganz feine Knötchen, miliare Tuberkeln. Redner meint, daß „hier zweifellos eine Weiterverbreitung auf dem Wege der Contagion stattgefunden habe." — Einen ähnlichen Fall schildert Dr. B. Baginski. Eine 28jährige Frau, welche vor neun Jahren, angeblich nach dem Gebrauch eines Taschentuches ihrer schwindsüchtigen Schwester, am Lupus der Nase erkrankt war, wurde seit dem 28. November mit Injectionen behandelt. Vor vier Wochen klagte sie über Schmerzen im Halse und bei der Untersuchung zeigten sich auf der linken Mandel kleine tuberkulöse Knötchen, die erst neuerdings entstanden sind."